

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitner-Boulevard Nr. 34.

## Friedenswächter und Kriegsführer.

B u d a p e s t, 12. August.

Im Augenblicke, in welchem durch die, trotz Unwetters herrlich geschmückten Berliner Straßen und die Jubelrufe von Hunderttausenden die Monarchen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands den Weg vom Bahnhofe im Thiergarten nach dem Königsschlosse zurücklegen, herrscht überall auf Erden tiefster Friede, sind, dank den Mühen des Dreibundes, die Keime ausgetreten worden, welche jahrelang zur Giftsaat emporzuschießen gedroht, und ist auch vorläufig der Versuch abgethan, eine neue orientalische Frage, die kretensische, zu schaffen und so der Diplomatie einen Vorwand zu bieten, unter dem Scheine der Friedensstiftung einen neuen Krieg einzufäden. Im Sinne genau, wenn auch nicht im Wortlaute übereinstimmend, haben die Kabinete von London, Berlin, Wien und Rom auf die Cirkularnote der griechischen Regierung geantwortet, daß sie die kretensische Angelegenheit als eine innere türkische ansehen und keine Neigung verspüren, dieselbe zu einer europäischen aufzubauen. Vielleicht ist durch solche zurückweisende Antwort dem Kabinete von Athen ein großer Gefallen erwiesen. Die Staatsmänner in der Stadt der Veilchen kennen ihre Landsleute, welche mit den Zungen und den Federn Milliarden Drachmen auf dem Altare des Vaterlandes opfern — am freigebigsten sind die Leute, welche man auf den Kreuzer aus der Tasche fällt — und die Türkenköpfe millionenweise abzählen, doch sobald es zum Zahlen kommt, sich drücken, und wenn der erste Schuß fällt, die Beine in die Hände nehmen und nicht still stehen, bis sie die Schürze der Mutter wieder gefaßt haben. Zweimal haben die biederen Hellenen sich mit unendlicher Lächerlichkeit und Verächtlichkeit bedeckt; es fragt sich, ob Land und Volk eine Wiederholung der Schmach von 1869 und 1886 ohne ernste Schädigung, ohne das Verfallen in dauernden Verruf übersehen könnten. Wer Griechenland liebt, der muß eine europäische PreSSION auf die atheniensischen Staatsmänner wünschen, so stark, daß dieselben den großsprecherischen, turbulenten Agitationen für die Losreißung Kretas vom osmanischen Reiche widerstehen können. Die Einnüthigkeit der vier Friedensmächte — denn England muß seit dem Besuche Kaiser Wilhelm's zu jenen Mächten gerechnet werden, die den Weltfrieden nicht nur durch fromme Wünsche, sondern auch durch die Entschlossenheit zur That schützen wollen — diese Einnüthigkeit wäre ausreichend, in Griechenland als Dämpfer zu wirken, wenn nicht die von Rußland und Frankreich erteilten, ihrem Inhalte nach unbekanntem Antworten auf das griechische Cirkular den Eindruck des Vorgehens der Friedensmächte zunichte machen.

Die jetzige Bewegung in Kreta verdient nicht den Namen einer Insurrektion oder Revolution. Selbst die griechischen Telegramme lügen nur alle paar Tage einige Ermordungen von Christen durch Moslems; ernste Kämpfe haben sie noch nicht zu erfinden gewagt. Es versteht sich aus der Lage der Dinge auf der Insel von selbst, daß die Ermordeten, so weit sie außerhalb des hellenischen Zeitungspapiers existiren, in ihrer Mehrzahl Moslems sind. In den Städten verhüten die Garnisonen jegliche Schlächtereien, und auf dem flachen Lande befinden sich die Christen in mindestens vierfacher Uebersahl. Aber wenn die Türkei nicht bald Ordnung schafft, dann könnten die griechischen und die russischen Agitationen und die Waffen- und Munitionszufuhren zulezt doch einen Aufstand fast von der Furchtbarkeit und Dauer desjenigen hervorrufen, der von 1867 bis 1869 das herrliche Eiland mit Blut überströmt hat. Fast — nicht ganz. Denn das reiche Maß der Freiheit, dessen die Kretenser sich erfreuen, und der gewachsene Wohlstand haben die Neigung zu Raufereien

erheblich abgekühlt. Die gefürchteten Sphaktoten, Hirten und Räuber zugleich, sind von ihren wolkenumgürteten Höhen theilweise in die lachenden Thäler gestiegen, vereinzelt sogar in die Städte gezogen, Ackerbauer und Kaufleute und, dank der außerordentlichen griechischen Reigung und Fähigkeit zum Geldmachen, reich geworden. Wer an Freiheit und Wohlstand etwas zu verlieren hat, der setzt es nicht gern durch einen Bürgerkrieg auf's Spiel. Doch anhaltende Aufreizungen und Unterstüßungen von Außen her könnten namentlich den religiösen Fanatismus der Griechisch-Orthodoxen entzünden und so auch die religiösen Leidenschaften der Moslems entbrennen lassen. Ist aber einmal die Flamme aufgelodert, so können jeden Augenblick Funken nach anderen Theilen des Orients, besonders nach Mazedonien, sprühen, und ein europäischer Brand kann über Nacht aufleuchten. Das Lebensinteresse der Türkei, wie Europas erfordert deshalb, daß auf Kreta schleunigst Ruhe geschaffen werde.

Selbstredend wäre es allen friedliebenden Nationen willkommen, wenn der Pforte ein friedlicher Ausgleich gelingen würde. An Versuchen dazu hat es die Regierung des Sultans von Anbeginn her nicht fehlen lassen, aber die ursprünglichen Forderungen der Kretenser sind unerfüllbar und das Begehren nach dem Anschlusse an Griechenland darf natürlich am Bosphorus gar nicht angehört werden. Die sich gar nicht schlecht auf ihren Vortheil verstehenden Herren haben zunächst die Abberufung des Gouverneurs Mikolaki Pascha Sartinski gefordert. Ihr Wille ist geschehen. Sie wollen ferner, daß vom Ertrage der Zölle und Steuern kein Pfennig in die Staatskasse fließe, sondern Alles für die Insel verwandt werde; daß die Beamten und Richter durch eine Majorität der christlichen Nationalversammlung — den, zwei Fünftel der Bevölkerung ausmachenden Islamiten, die übrigens griechischer Sprache und Herkunft sind, soll kein Menschenrecht zugestanden werden — gewählt würden und daß der Sultan gehalten sei, jeden Beschluß der Nationalversammlung — also auch den auf Anschluß an Griechenland zielenden — binnen drei Monaten zu sanktioniren. Die Pforte ist zur Bewilligung eines Theiles der Forderungen bereit, will jedoch selbstredend nicht durch Zugeständniß des Ganzen Selbstmord üben. Immerhin wäre ein Ausgleich denkbar, wenn nicht von Außen her Delstromme ins Feuer gegossen würde. „Es ist Jedermann bekannt“, so schrieb vor zweiundzwanzig Jahren der Großvezier Ali Pascha, der größte türkische Staatsmann der Neuzeit, während er sich in außerordentlicher Mission auf dem insurgirten Kreta befand — „es ist Jedermann bekannt, daß Rußland seit den Zeiten Peter's des Großen auf die Länder des Orients und besonders auf die von allen Staaten und Nationen beneideten Länder des osmanischen Reichs ein begehliches Auge geworfen hat. Aus überwiegenden Gründen bin ich überzeugt, daß das Petersburger Kabinete der hohen Pforte nicht das Krieg erklären wird, denn es weiß, daß in diesem Falle die öffentliche Meinung ihm Unrecht geben und als Ursache seines Schrittes Eroberungssucht nennen würde. Deshalb erklärt es keinen Krieg, dagegen hegt es einerseits die christlichen Einwohner zu Klagen und Aufständen gegen die hohe Pforte auf, andererseits aber benützt es ein hinterlistiges Gewebe von Lügen und Verleumdungen als Vorhang, um die Augen der Europäer und der Anhänger des Liberalismus der Cirkular und der Anhänger des Nationalitätsprinzips zu blenden.“ Was damals wahr gewesen ist, heute ist es noch buchstäblich wahr. Der panslawistische Agitations-Apparat dürfte dafür sorgen, daß die Forderungen der Kretenser ins Ungemeßene gesteigert werden und ein friedlicher Ausgleich unmöglich wird. Macht dann endlich die Türkei von ihrer Waffenmacht pflichtgemäß Gebrauch und wollen die Moslems sich nicht widerstandslos, wie Schafe, abschlagen

lassen, dann wird die Welt mit Meldungen von türkischen Blutthaten überschüttet, und wer weiß, ob nicht Gladstone jetzt schon ein Seitenstück zu den bulgarischen Atrocities unter der Feder hat und die traditionelle englische Politik zum Einlenken in russische Bahnen zu zwingen sucht. Darum könnte die Pforte, wie in unserer Samstagnummer schon gesagt, nichts Vernünftigeres thun, als den Funken rasch und energisch auszutreten.

Doch wie der Verlauf der kretensischen Dinge sich gestalten und in welche Abenteuer Griechenland getrieben werde: nicht sorgen, doch furchtlos können die mitteleuropäischen Völker in die Zukunft schauen, denn wie Franz Joseph I. und Wilhelm II., so wandeln heute Oesterreich-Ungarn und Deutschland Arm in Arm und sind die beiden „Völker in Waffen“ ein eng verbrüderter Heer.

B u d a p e s t, 12. August.

\* Wie aus K a p o s v á r gemeldet wird, hat der gewesene Handelsminister Graf Paul Széchenyi auf sein Kaposvárer Abgeordnetenmandat, welches während der verflossenen Reichstagsperiode bekanntlich den Gegenstand der schärfsten oppositionellen Angriffe gebildet hat, definitiv verzichtet. Die Neuwahl wird demnächst stattfinden.

\* Vorgestern hat Staatssekretär Tibád in Székely-udvarhely anläßlich eines ihm zu Ehren veranstalteten Banketts sich über die bevorstehende Verwaltungsreform geäußert. Da eine Tischrede sich nicht eben zur Entwicklung eines großangelegten politischen Programms eignet, so beschränkte sich der neue Staatssekretär des Ministeriums des Innern auf allgemeine Gesichtspunkte und hob die Nothwendigkeit einer reinen und unparteiischen Verwaltung hervor. Ueber die Pläne der Verstaatlichung legte sich Tibád sichtlich Reserve auf, warnte aber im Vorhinein vor Illusionen. So viel geht aus der bemerkenswerthen Rede Tibád's jedenfalls hervor, daß die Verwaltungsreform nicht mit einem Schlage verwirklicht werden soll.

Zu Beginn seiner Rede erklärte sich Staatssekretär Tibád nicht für kompetent, mit einem förmlichen Programm hervorzutreten, was seinerzeit der Minister thun werde. Seiner Ansicht nach müsse die ungarische Verwaltung künftighin folgendermaßen umgestaltet werden: Ungarns Administration muß vor Allem eine nationale sein, d. h. in allen Stücken den Charakter der ungarischen Staatlichkeit an sich tragen. Das zweite, nicht minder wichtige Postulat bestehe darin, daß die Verwaltung die Rechte und Interessen aller Bürger des Vaterlandes in gleicher Weise und in gleichem Maße schütze und pflege, daß sie sich also in keinerlei Nationalität, Konfession oder Klasse Dienst stelle, aber auch nicht von jener Höhe, wo sie zu stehen berufen ist, zu dem sehr oft sumpfigen Boden der politischen Parteikämpfe herabsinke; denn es ist für die Nation eine weit geringere Gefahr, wenn die verschiedenen politischen Parteien vielleicht in einem allzu raschen Tempo einander in der Regierung ablösen, als wenn die Absicht besteht, die Herrschaft einer Partei durch eine, das Recht und die moralische Anständigkeit in gleicher Weise verlebende Anwendung der Machtmittel zu verlängern, gleichsam zu verewigen. (Stürmische Oerufe und Applaus.) Der dritte Gesichtspunkt besteht darin, daß unsere Verwaltung eine lautere sei, sowohl in den Personen wie in deren Handlungen und Vorgehen, so daß auch nicht der Schatten eines berechnigten Verdachtes sich an diese oder jene heranwage. Es leidet keinen Zweifel, daß die Verwirklichung der erwähnten hochwichtigen Gesichtspunkte wesentliche Aenderungen in dem gegenwärtigen Organismus der Verwaltung erheischt; meiner bescheidenen Ansicht nach aber dürfen diese Aenderungen nur mit möglichster Schonung des Bodens der historischen Entwicklung und nur in dem Maße bewerkstelligt werden, in welchem der Gesichtspunkt der wirksameren Geltendmachung der staatlichen Interessen es unbedingt erheischt, weil es sonst leicht geschehen kann, daß diese Aenderungen, anstatt die bestehenden Uebel zu saniren, gleich vernichtenden Agitationen auf die Wurzeln des nationalen Lebens niederfallen würden. (Anhaltende, lebhaftes Oerufe.) Wir hatten in jüngster Zeit oft Gelegenheit, Manches über die „staatliche Verwaltung“ zu hören und zu lesen. Die aufmerksame Prüfung des Gehörten und Gelesenen hat auf mich den Eindruck gemacht, daß es unter den Lösungsworten, welche derzeit im öffentlichen Leben Ungarns herrschen, kein einziges gibt, das seinem Sinne nach dunkler und unbestimmter wäre, als dieses. Dazu kommt noch, daß es Leute gibt, und zwar in nicht ge-

ringer Anzahl, welche glauben, daß darin eine aktive Pancee liege; und unter diesen finden sich auch solche, die da glauben oder wenigstens verkünden, daß die staatliche Verwaltung schon im nächsten Jahre oder gar schon im kommenden Herbst werde durchgeführt werden können. Ich vermag mich nicht in solchen verlockenden Illusionen zu wiegen, gleichwie ich nicht zugeben kann, daß die staatliche Verwaltung ein Wundermittel wäre, das alle unsere Nebel heilen würde: ebenso glaube ich nicht, daß in Ungarn ein ernstfunder Mensch sich finden könnte, der im Stande oder kühn genug wäre, die Umgestaltung in ihrer Gänge und heute auf morgen durchzuführen, gleichsam aus dem Kessel zu schütteln. Es gibt noch Eins, was ich nach dem Gesagten nicht mit Stillschweigen übergehen kann, und dies ist, daß Manche die staatliche Administration so hinzustellen lieben, wie die entschiedene Negation der Autonomie. Diese Auffassung ist entschieden irrig, denn die richtig interpretierte staatliche Administration schließt die Autonomie nicht nur nicht aus, sondern eine wirksamere und wahrere Autonomie, als die bisherige, ist geradezu eine conditio sine qua non, eine unerlässliche Bedingung der staatlichen Verwaltung. Schließlich betonte der Redner die Nothwendigkeit der Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Interessen Siebenbürgens. (Langanhaltende, lebhaftes Geknurre.)

### Ausland.

Budapest, 12. August.

#### Die Antwort der Pforte auf die griechische Note.

Die Cirkular-Note, mit welcher die türkische Regierung auf die griechische Note in Betreff der Insel Kreta antwortete, wurde gestern durch den Wiener Botschafter S a d u l l a h P a s c h a dem Grafen K a l u o k y mitgetheilt.

Das Cirkular beginnt mit einem Resümee der griechischen Note, entwickelt dann die Geschichte der Agitation auf der Insel und deutet die von der türkischen Regierung zur Beruhigung der Agitation ergriffenen Maßregeln an. Im weiteren Verlaufe kommt die Note auch auf die Ausbreitungen zu sprechen, welche der muslimantischen Bevölkerung vorgeworfen werden. Der türkische Minister schreibt wörtlich: „Unter den wenigen Thatfachen, welche ich weiter unten anzuführen zu müssen glaube, werden die hervortretendsten genügen. Jene, welche die sozusagen permanente Sachlage kennen, in Stand zu setzen, den Grad der Wichtigkeit zu beurtheilen, welche man den gegenwärtigen Unruhen beizumessen hat, und sie über die Ursache und den Beweggrund aufzuklären, welche diese Gährung hervorgerufen haben. Die christlichen Banden haben sich auf sechs ottomanische Soldaten, welche außerhalb der Stadt Canan Wasser holen gingen, gestürzt, fünf von ihnen getödtet und den sechsten verwundet. Einige Individuen, welche denselben Banden angehören, haben blutige Söldnergeheeren mit den Bauern des Dorfes Calos herbeigeführt. Fünfzig dieser selben Banditen haben mit bewaffneter Hand einen Einbruch verübt und den Inhalt der Bezirkskasse von Sidonia geraubt und diesen Ort selbst ausgeplündert. Andere sind in die Wohnungen und in die Felder der muslimantischen Bevölkerung gewisser Ortlichkeiten des Arrondissementes von Milopotamo sofort, nachdem dieselbe sich geflüchtet hatte, eingedrungen. Es kamen dann der Angriff auf das Fort Judaja, welcher von denselben Banden ausgeführt, aber zurückgewiesen wurde, der Mord von zwei muslimantischen Landleuten, welcher während des Angriffes erfolgte, der auf einige friedliche muslimantische Dörfer bei Ernimos unternommen wurde, und endlich die Niederbrennung des Dorfes Galata. Diese blutige Aufzählung wird ohne Zweifel die Thatfachen auf ihren wirklichen Werth zurückführen und beweisen, daß es sich hier durch aus nicht um Grausamkeiten und M a j a c r e s handelt, welche die muslimantische Bevölkerung begangen haben soll. Ebenso falsch ist es, daß eine Verteilung von Waffen und Munition von Seite der Militärbehörde an die Muselmanen stattgefunden hat.“

Das Cirkular theilt dann mit, daß Schakir Pascha, ehemals Botschafter in Petersburg, als Befehlshaber der kaiserlichen Truppen und als interimistischer General-Gouverneur nach Kreta geschickt worden ist. Schakir Pascha wird den Belagerungsarbeiten über die Insel verhängen, entsprechend dem Gesetze Kriegsgesetze aufstellen, deren Mitglieder zum größten Theile aus Konstantinopel geschickt wurden, und eine in gewählten, aber entschiedenen Ausdrücken verfaßte Proklamation erlassen, in welcher die rebellischen Banden aufgefordert werden, die Waffen niederzulegen. Die kaiserlichen Truppen werden ihrerseits berufen sein, ihre Pflicht zu erfüllen.

Das Cirkular schließt, indem es das Vertrauen ausdrückt, daß Dank den ergriffenen Maßregeln die Sicherheit und die Ordnung auf Kreta recht bald wiederhergestellt sein werden.

### Zur Tagesgeschichte.

In den deutschen Blättern liegen anlässlich des Besuchs unseres Monarchen in Berlin durchwegs mit großer Wärme geschriebene Willkomm-Artikel vor, die alle hervorheben, daß der Besuch Sr. Majestät bei seinem Bundesgenossen und Freunde hoch erhaben sei über die Bedeutung eines bloßen Höflichkeitssaktes, daß er eine neue Gewähr biete für die Festigkeit des Bündnisses und die Wahrung des Friedens.

Schon lassen sich auch russische Blätter über den Berliner Besuch des Kaisers Franz Joseph vernehmen. Während dieselben aus der Reise des Kaisers Wilhelm nach England das Fact gezogen haben, daß dieselbe ein bloßer Höflichkeitssakt war, welcher, trotz aller gegentheiligen Aeußerungen, keine politischen Abmachungen zwischen

Deutschland und England zur Folge haben werde, erörtern sie die Wahrscheinlichkeit, daß Kaiser Franz Josephs Berliner Besuch mehr als die Bedeutung eines bloßen Höflichkeitssaktes haben könnte.

Es sei — schreibt die „Nowoje Wremja“ — sehr anzunehmen, daß sich die Sache diesmal auf einen bloßen Austausch höflicher Liebenswürdigkeiten nicht beschränken würde und daß in Berlin Unterredungen stattfinden würden, welche nicht ohne Einfluß auf den weiteren Gang der europäischen Ereignisse bleiben könnten. Vor Allem seien lebhaftes Erörtern der deutschen und der österreichisch-ungarischen offiziellen Presse über weitere Akte des Dreibundes zu erwarten. Es könnte ferner geschehen, daß auch in der bulgarischen Frage, welche jetzt vollständig zu Tage treten werde. Die Ereignisse würden wahrscheinlich nicht säumen, zu konstatieren, inwieweit diese Vermuthungen richtig seien.

Aus London wird gemeldet, Kaiser Wilhelm habe kurz vor seiner Abreise von Osborne der Königin gegenüber erklärt, daß ihm sein Empfang in England das größte Vergnügen bereitet habe und ihm sein Besuch überhaupt die größte Befriedigung gewähre. Gleichzeitig soll er den lebhaften Wunsch ausgedrückt haben, daß die Königin es möglich finden werde, ihm in Berlin einen Gegenbesuch zu machen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. August.

\* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters R á t h seine ordentliche Monatsitzung.

Zunächst wurden die Berichte der Sachreferenten verlesen, denen wir Folgendes entnehmen: Der Polizeibereich konstatiert, daß die Sicherheitsverhältnisse im Monate Juli günstig waren; außer einem aus Eiferjucht begangenen Mordanfälle ist auf dem Gebiete der Hauptstadt kein größeres Verbrechen begangen worden. Als ein wesentliches Ergebnis des Anstörungsdienstes wird hervorgehoben, daß einer der Hauptbetheiligten der Temešvárer Lottos-Affaire durch einen Abgeordneten der hauptstädtischen Staatspolizei eruiert und vor den Untersuchungsrichter des Temešvárer kön. Gerichtshofes gestellt wurde. Detenirt wurden 205 Personen, von welchen 163 dem zuständigen Richter übergeben, 42 auf freien Fuß gestellt wurden. Im Schutzhause wurden 1143 Personen angehalten, von welchen 291 zur Abschiebung gelangten und 90 mit Zwangspässen ausgewiesen wurden. — Der Bericht des Steuer-Spektors enthält folgende Daten: An Steuern wurden direkt eingezahlt 427,560 fl. 60 kr., an den hauptstädtischen Steuerkassen 222,446 fl. 26 kr., insgesamt um 121,55 fl. 76 kr. mehr als im Monat Juli vorigen Jahres. An Stempel- und indirekten Gebühren floßen 541,17 fl. 59 kr., d. i. um 226,888 fl. mehr als in der gleichen Periode des vorigen Jahres ein. — Die Berichte des Bürgermeisters, des Staatsanwalts, des Waisenstiftungs-Präsidenten, des Schulinspektors und des Chefs des Staatsbahnwesens enthielten nichts, was für weitere Kreise von Interesse erschiene. — Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Sch e e r m a n n meldet, daß im letzten Monate sowohl die Zahl der Todesfälle, als auch die Zahl der Erkrankungen eine Erhöhung erfahren habe. Von den akuten Infektionskrankheiten hatte sich namentlich der Typhus in unangenehmer Weise bemerkbar gemacht. — Anlässlich der Vorlage des Polizeiberichtes macht Stadtrepräsentant Moriz R á h a i aufmerksam, daß zumest durch Schulknaben allerlei Unfug an der Stromleitung der elektrischen Bahn in der Stationsgasse verübt werde. Es erweise sich geboten, Verfügungen gegen eine Fortsetzung solchen Unfuges zu treffen. Oberstadthauptmann-Stellvertreter P e k á r y bemerkte, er habe in Folge einer Anzeige des Direktors der Stadtbahn-Unternehmung bereits die Polizeiposten in der Stationsgasse mit entsprechenden Instruktionen versehen lassen, doch werde er auch durch Kundmachungen das Publikum auf die Gefährlichkeit eines Kontaktes mit der elektrischen Stromleitung aufmerksam machen. Schulinspektor Dr. B e r e d y meint, es wäre zweckmäßig, wenn speziell in den Schulen der Stationsgasse durch die Lehrer entsprechende Belehrung geboten würde. Der Verwaltungsausschuss ordnet an, daß sowohl in der von der Polizeibehörde angedeuteten Richtung, als auch in derjenigen des Schulinspektors die erforderliche Unterweisung zu bieten sei. — Nach Erledigung der Monatsberichte folgte die Verhandlung einer Anzahl von Rekursen, von welchen namentlich eine Appellation der Thiergarten-Direktion gegen die Magistrats-Verfügung zu erwähnen ist, daß in dem Circus des Thiergartens eine die Bewegung hindernde Sirkelreihe vor den Logen zu kassiren sei. Der Verwaltungsausschuss wies die Appellation zurück und bestimmte, daß, wenn allfalls ein weiteres Rechtsmittel ergriffen würde, dies nur extra ordinariu geschehen könne. — Ein Rekurs des in der Sorokfärerergasse etablirten Apothekers Franz S e n y i, welcher gebeten hatte, seine Offizin an die Ecke der Lönyagasse und des Zollamtsringes verlegen zu dürfen und mit diesem seinem Gesuche vom Magistrat abgewiesen worden war, wurde mit 6 gegen 4 Stimmen abgewiesen.

\* Für die Extravillan-Verzehrungssteuer hat die Stadtbehörde als Ablösung das Jahrespauschale von 95,000 fl. zu entrichten. Das Extravillan-Konfortium, welches der Stadt für die Einbringung der Verzehrungssteuerpflichtigen selbst durchgeführt und mit den Parteien die zu zahlende Verzehrungssteuer vereinbart. Da das Summarium dieser Vereinbarung nur circa 60,000 fl. ergab, so wurde der Abgang

von circa 35,000 fl. nachträglich auf die Extravillan-Verzehrungssteuerpflichtigen repartirt. Gegen diese nachträgliche Bemessung sind über 60 Reklamationen eingelangt, welche nun dem Magistrat zur Entscheidung vorgelegt werden. Mit der erlutiven Eintreibung der diesjährigen Verzehrungssteuer wird am 16. d. begonnen.

\* Personalnachrichten. Oberphysikus Dr. Ludwig G e h a r d t hat heute einen 14tägigen Urlaub angetreten. Für diese Zeit leitet Dr. Adolf S c h e r m a n n das Oberphysikat. — Magistratsrath Dr. Ludwig M a g y ist von seinem Urlaub zurückgekehrt. — Ernannt hat der Oberbürgermeister für das Kellereipital zum Sekundararzt Dr. Leopold S z o b e l und zum Assistentenarzt Dr. Ladislaus S e h e s z o m b a t h y.

\* Die Siebener-Baukommission sprach sich in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsraths Peter H ó z s a für die Ertheilung folgender Baulizenzen aus:

Anton D e t l, 6. Bez., Göttösögasse Nr. 3423, einstöckiges Zinshaus; Johann S t u r z a, 8. Bez., Ecke der Rottenbiller- und Ovodagasse Nr. 4368, zweistöckiges Zinshaus; Anton K n i r s c h, 4. Bez., Karlsering Nr. 6, Ausführung eines zweiten Stockwerkes; G a z a B a r o s s, 1. Bez., Schwabenberg Nr. 7034, Parterre-Villa. Konzessionen für Zubauten: Witwe Alois B u c s á n f e y, Murányigasse Nr. 4332; Lazar K e i c h e n f e l d, Ecke der Ovoda- und der Rezelejtsgasse; Armin H e r z S ö h n e, 9. Bez., äußere Sorokfärerstraße Nr. 9587; Melanie F u c s s, Engelsfeld Nr. 1603; schließlich der Dampfmaschine der M ü l l e r u n d B ä c k e r, Sorokfärerstraße Nr. 9806, für verschiedene größere und kleinere Umbauten.

\* Badeanstalt auf der Palatinai Insel. Andor B á l f y, welcher bekanntlich auf der Palatinai-Insel im Stadtwaldchen eine großartige Badeanstalt errichten will, hat beim Minister des Innern angelucht, derselbe möge den Beschluß des hauptstädtischen Municipal-ausschusses, betreffend die von der Stadtbehörde geplante Erweiterung des Palatinabades, nicht genehmigen. Der Minister hat nun sämtliche einschlägige Akten der Stadtbehörde mit dem Beifügen überhandt, daß er vor Genehmigung des erwähnten Municipal-ausschusses die Meinung der Stadtbehörde betreffs des Balfyschen Projektes zu wissen wünsche. Die Finanzsektion beantragte, an den Minister die Bitte zu richten, daß er ohne Rücksicht auf das Balfysche Projekt, dessen Durchführung sich in unabsehbarer Zeit verschieben könnte, die von der Stadtbehörde geplante Erweiterung des Palatinabades genehmigen möge.

### Tagesneuigkeiten.

#### „Neues Pester Journal.“

Mit 13. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende geht, selbes eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Anzeigenpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Budapest, 12. August.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Guillemot-Zeitung“ (Die Guillotine und ihre Geschichte, Ein englischer Sensations-Prozess, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“), ferner: Gerichtshalle (Mitschacher Raubmord), Der Kapitalist, Pester Baaren- und Effektenbörse, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Das gestern Abend über der Hauptstadt niedergegangene, mit einem heftigen Platzregen verbundene Gewitter hat eine Abkühlung der Temperatur herbeigeführt; die Minimaltemperatur während der Nacht betrug 12 Gr. R., am Tage 20 Gr. R. Das Wetter war heute meist sonnig. Das Barometer ist auf 757 Mm. gestiegen. In Ungarn war das Wetter heute Morgens vorherrschend trüb; Niederschläge waren in Oedenburg 25, Ungar-Altenburg 12, Trensín 5, Schemnitz 3, Neuohl 2, Budapest 1, Solnok 3, Debreczin 3, Neu-Schmieds 2, Ungvár 1, Grogwarden 25, Temešvár 12, Arad 2, Pancsova 1, Csafathura 4, Agram 6 Mm. Der Luftdruck ist in Nordost-Europa ziemlich gesunken, in Kopenhagen um 8 Mm. Das Minimum (745 bis 750) breitet sich über Südskandinavien, das Maximum (761—765) über dem atlantischen Ozean aus. Die Temperatur ist wenig verändert. Gewitter waren gestern in Budapest, Trensín, Schemnitz, Selmezbánya, Arad und Csafathura. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind lebhafteste Nordwestwinde, zumest bewölkt, kühleres Wetter mit Regen zu erwarten.

\* Eine Fuchstour der Königin. Aus Bad-Gastein wird berichtet: Gestern machte die Königin mit der Erzherzogin Marie Valerie und der Gräfin S o r u i s eine größere Bergtour. Um 10 Uhr Vormittags wurde aufgebroschen, und zwar nach der Palfen-Alpe. Von dort ging es auf die Red-Palfener Scharte, wo sich eine herrliche Rundschau darbieten. Von der Palfener Scharte machten die hohen Damen den Abstieg nach dem prachtvoll gelegenen Redsee, von wo sie nach dem Einnahe eines Imbisses den Heimweg durch das Röttschachthal antraten. Die Rückkunft in die Helenenburg erfolgte um 9 Uhr Abends. Diese Partie in elf Stunden zu machen, ist eine touristiche Leistung, welche wohl wenige Damen zu Stande bringen dürften.

\* Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Aus Brüssel wird berichtet: Samstag Abends 7 Uhr erschien plötzlich die Nacht „Hohenzollern“ des Kaisers Wilhelm mit ihrer Eskorte, bestehend aus neun Panzerschiffen, in Sicht von Zandvoort. Das Geschwader hielt an, worauf die Kronprinzessin-Witwe Stephanie sich zuerst auf den Balkon ihres Hotels begab, auf welchem

deutsche und niederländische Fahnen ausgesteckt wurden, dann fuhr sie zu Wagen nach dem Gestade, wo die deutsche Flotte die Kronprinzessin-Witwe mit Ehrensalven begrüßte. Die Kronprinzessin-Witwe verfolgte drei Viertelstunden lang mit sichtlichem Interesse die Evolutionsmanöver des Geschwaders, bis dasselbe ihren Blicken entwand. — Auf Rath der Aerzte dürfte die Kronprinzessin-Witwe Stephanie die vollständige Kur von 21 Seebädern in Zandvoort nehmen.

\* **Bischof Bonnaz** †. Aus **Temesvár** wird uns telegraphirt: Zum morgigen Begräbniß des Bischofs Bonnaz herricht ein riesiger Fremdenzuzug. Aus **Arad** und **Szegedin** kommen Separatzüge. Das Vermögen des Bischofs wurde heute inventarisiert. Wie sich jetzt herausstellt, beläuft sich dasselbe auf siebenhunderttausend Gulden. Interessant ist, daß der Verewigte über dieses ganze Vermögen frei disponiren konnte. Im Sinne der „Conventio Kolonicsiana“ fällt nämlich ein Drittel der bischöflichen Güter dem Staate zu, ein Drittel kann den Verwandten testirt, ein Drittel muß kirchlichen Zwecken gewidmet werden. Nun hat Bischof Bonnaz den Anspruch des Staates in den Siebziger-Jahren um sechsundzwanzigtausend Gulden abgelöst und konnte jetzt das ganze Vermögen kirchlichen und kulturellen Zwecken widmen. — Die Repräsentanz der kön. Freistadt **Temesvár** hat heute in einer außerordentlichen Generalversammlung ihrer Trauer über das Ableben ihre Ehrenbürger Bischof Alexander Bonnaz Ausdruck verliehen. Ueber Antrag des Bürgermeister-Stellvertreters **Ladislav Nagy**, welcher eine schöne Ansprache hielt, wurde beschlossen, auf den Sarg des Verewigten ein Kranz niederzulegen, sich an dem Begräbniß koporativ zu betheiligen und an das Domkapitel eine Beileidsadresse zu richten.

\* **Der Schah in Budapest.** Entgegen der neuerdings aufgetauchten Version, daß der Schah in Budapest nicht, wie anfangs beabsichtigt war, im „Hotel Königin von England“, sondern in der **Oper** kön. Hofburg wohnen werde, theilt der Besitzer des Hotels **Herr Marçal** mit, es sind die für den Beherrscher von Persien vorbereiteten Zimmer nicht nur nicht abbestellt worden, sondern daß das Wiener Obersthofmeisteramt neuerdings noch ergänzende Bestellungen gemacht habe. Es sei also zweifellos, daß der Schah in dem bezeichneten Hotel logiren werde. — Seitern Vormittags 11 Uhr traf der Schah, von **Paris** über **Basel** kommend, in **Baden-Baden** ein und wurde von dem Großherzoge **Friedrich** und dem Prinzen **Max** von **Baden** empfangen und zum Absteigquartier im Schlosse geleitet. Zur Begrüßung auf dem Bahnhofe waren erschienen **Fürst Wentzelskoff**, die Gesandten von **Oesterreich-Ungarn**, **Preußen** und **Rußland**, sowie die kommandirenden Generale des 14. und 15. Armeekorps und die Spitzen der Behörden. Abends erschien der Schah von Persien mit dem Großherzog und dem Prinzen **Max** bei dem ihm zu Ehren veranstalteten glänzenden Nachtfeite auf der Promenade. Sie machten einen Mundgang und wurden von der zahllosen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. — Aus **Wien** telegraphirt man uns: Wie heute endgültig festgestellt wurde, wird der Schah nun auch in **Wien** und **Budapest** mit ungewöhnlich hohen Ehren empfangen werden. Am 21. d. trifft der Schah in **Salzburg**, am 23. in **Wien**, am 26. in **Budapest** ein. In **Salzburg** erscheinen die vornehmsten Behörden, sowie eine Ehrenkompanie mit Musikkapelle zum Empfange. Bei der Ankunft in **Wien**, wohin der Schah mittelst Separatzuges reist, wird derselbe vom **Monarchen** und allen hier weilenden **Erzherzogen** und **Dignitären** begrüßt werden und mitten durch ein langes Truppenpalatier an der Seite des **Kaiser-Königs** seinen Einzug in die Stadt halten; in der Hofburg endlich wird der fremde Gast durch **Erzherzogin Maria Theresia** und sämtliche **Minister** willkommen geheißen. Am 24. Vormittags, folgt der Empfang des diplomatischen Korps und der Generalität, am 25. die Besichtigung der **Monumentalbauten**, dazwischen Hof- und **Galadinerz**, **Theaterbesuch** u. s. w. Am 26. reist der Schah mittelst Separatdampfers nach **Budapest**, wo er um 8 Uhr Abends eintrifft. Die Begrüßung erfolgt dort durch **Erzherzog Joseph**, die **Kabinettsmitglieder** und die **Spitzen** der Behörden. Natürlich wird auch hier eine **Ehrenkompanie** aufgestellt sein. In **Budapest** wird der „Schah bei der „Königin von England“ **Logis** nehmen. Am 27. reist der Schah via **Rodwoloczyska** nach **Teheran** zurück und werden anlässlich seiner Durchreise auf aller Stationen der ungarisch-österreichischen Eisenbahn, wo **Militär** liegt, **Ehrenkompanien** aufgestellt sein.

\* **Die König Mathias-Denktafel.** An die städtische Kommune von **Klausenburg** sind heute zwei Reskripte des Ministerpräsidenten **Tisza** herabgelangt. In dem einen wird die Stadt verständigt, daß der Ministerpräsident dem **Wunsche** des Magistrats entsprechend zur Kenntniß **Er. Majestät** brachte, daß die **Mathias-Denktafel** schon fertiggestellt sei und am 2. September feierlich enthüllt werde; der Ministerpräsident verdolmetst zugleich die **lokalen Gefühle** der Stadt **Klausenburg** für **Er. Majestät**. Der **Monarch** hat diesen Bericht

laut Entschließung vom 4. d. zur Kenntniß genommen und den Ministerpräsidenten beauftragt, dem Magistrat die allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken. Im zweiten Reskripte dankt der Minister für die an ihn ergangene Einladung zu den **Entschließungsfeierlichkeiten**. Da er aber zu jener Zeit wahrscheinlich im **Auslande** weilen wird, kann er zu seinem größten Bedauern an der pietätvollen Feier persönlich kaum theilnehmen.

\* **Budapester Sommer-Rennen.** Das Programm des morgigen, Dienstag, stattfindenden Rennens ist das folgende: 1. **Pästor-Preis**, 1000 fl., Distanz 2000 Meter. (Geschlossen am 5. mit 11 Unterstrichen.) — 2. **Verkaufserennen der Zweijährigen**, 1000 fl., Distanz 950 Meter. (Geschlossen am 8. mit 11 Unterstrichen.) — 3. **Sommerhandicap**, 5000 fl., Distanz 1600 Meter. (Geschlossen am 1. Juni mit 28 Unterstrichen.) — 4. **Czinkotaer Preis**, 1000 fl., Distanz 1300 Meter. (Geschlossen am 5. mit 22 Unterstrichen.) — 5. **Handicap**, 1000 fl., Distanz 1400 Meter. (Geschlossen am 5. mit 19 Unterstrichen.) — 6. **Hürdenrennen**, 1000 fl., Distanz 2800 Meter. (Geschlossen am 5. mit 7 Unterstrichen.) Beginn des Rennens um 3 Uhr.

\* **Der Fremdenverkehr** der Hauptstadt war gestern ein recht lebhafter. Mit der ungarischen Staatsbahn sind 5600 Personen eingetroffen und 5100 abgereist. Mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahn sind 3831 Personen angekommen und 2883 abgereist; mit der Südbahn 470 angekommen, 247 abgereist. Der Gesamtverkehr betrug demnach 18,131 Reisende.

\* **Personalnachrichten.** Wie man aus **Tisza-Dob** berichtet, ist am 10. d. von **Er. Majestät** an die **Gräfin Julius Andrássy** ein Telegramm eingetroffen, in welchem sich der König nach dem Befinden des Grafen erkundigt und seinem Bedauern darüber Ausdruck verleiht, daß die Gesundheit des Grafen so wenig befriedigend ist; gleichzeitig spricht **Er. Majestät** die Zuversicht aus, daß recht bald eine Besserung eintreten werde. — Der Minister des Innern **Gräf Geza Teleki** ist heute in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat sich mit dem Finanzminister **A. Bekerele** zum Leichenbegängniß des Ministers **Bedevidich** nach **Hinterbrühl** begeben. — Der Intendant der kön. Oper und des Nationaltheaters **Herr Franz Beniczky** ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt.

\* **Zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes.** Das heute ausgegebene Armeeverordnungsblatt publizirt eine Reihe von Verordnungen über die Durchführung des neuen Wehrgesetzes, zunächst eine Verordnung über die Behandlung der **Einjährig-Freiwilligen** und über die militärische Ausbildung der **Erstgänger**, dann das vom ungarischen Reichstag beschlossene, mit der **Sanktion** versehene Gesetz, nach welchem **Hörer** der **Rechte**, welche als **Einjährig-Freiwillige** assentirt wurden und die **Abschließung** des **Präsenzdienstes** bis nach **Beendigung** ihrer **Studien** aufgeschoben haben, schon nach **sieben Semestern** das **Abolutorium** erhalten können. Weiter eine **Verordnung** des ungarischen Ministeriums über **Begünstigungen** für **Hörer** der **Medizin**, welchen gestattet wird, vor **Beendigung** des **zehnten Semesters** die **Vorprüfungen** und **Vorrigorosum** abzulegen. Für die **Hörer** der **Academie** der **bildenden Künste** hat das **österreichische Unterrichtsministerium** eine **Verordnung** hinausgegeben, durch welche den **Stipendisten** der **Academie** die **Stipendien** während der **Präsenz** dienzeit erhalten bleiben. Eine andere **Verordnung** des **österreichischen Ministeriums** für **Kultus** und **Unterricht** gilt den **Hörern** der **Hochschulen**.

\* **Bäderfrequenz.** Laut den uns zugekommenen Kurlisten war **Schmecs** bis zum 8. August von 2775, **Neus-Schmecs** bis zum 5. August von 2100, **Unter-Schmecs** bis zum 6. August von 1798, **Sziliacs** bis zum 9. August von 1051, **Borsbék** bis zum 25. Juli von 679, **Bartfeld** bis zum 6. August von 829, **Lublau** bis zum 2. August von 182, **Lipik** bis zum 24. Juli von 1349, **Hartany** bis zum 26. Juli von 1509, **Herkulesbad** bis zum 5. August von 4303, **Balatonfüred** bis zum 7. August von 1772, **Koritnica** bis zum 7. August von 815, **Vihnye** bis zum 4. August von 884, **Trencsin-Teplih** bis zum 5. August von 3162, **Krapina-Teplih** bis zum 1. Juli von 411, **1653, Rajecz-Teplih** bis zum 5. August von 1603, **Sauerbrunn** bis zum 5. August von 4297, **Gleichenberg** bis zum 5. August von 4297 und **Gießhübel-Buchstein** bis zum 30. Juli von 368 Kurgästen besucht.

\* **Zur Temesvárer Lotto-Affaire.** Aus **Szegedin** telegraphirt man uns: **Advokat Dr. Fáy** hat heute die **kleine Margit Telkessy** von **Temesvár** hiehergebracht. Die **ältere Schwester**, **Erzsi**, fährt morgen nach **Kisfördös** und bringt ihre **unmündigen Geschwister** nach **Szegedin** zurück wo sie ihre **frühere Wohnung** in der **Boesfanygasse** beziehen. — Aus **Temesvár** telegraphirt man uns: Der **Untersuchungsrichter** hat vorgestern in **Anwesenheit** chemisch-physikalischer und **medizinischer Experten**, ferner des **Staatsanwaltes**, der **Verteidiger** sowie von **Lotto- und Finanzbeamten** und **einem Lokalaugen** eine **Veranstaltung** und **den demselben auch die kleine Margit** mitgenommen. Die **Amthandlung** hatte einen **überraschenden Erfolg**. **Neunzig Nummern** wurden, wie bei den **Ziehungen** üblich, **einzelnen in Kapseln** gelegt, bei den **Ziehungen** üblich, **einzelnen in Kapseln** gelegt, diese sodann ins **Glücksrad** geworfen. Es wurden dieselben **Kapseln** benützt, welche nach der **Ziehung** am **6. Juli** gerichtlich **saftirt** wurden. Hierbei konstatierte man, daß **Szobovics** sehr leicht jedesmal, wenn eine **Farkas'sche Nummer** an die **Reihe** kam, eine **dunkle Kapsel** in **h**

konnte. Die **chemischen Sachverständigen** stellten fest, daß die **dunkle Farbe** der **Kapseln** künstlich hergestellt sei, weil die **Kapseln** später als die **übrigen**, wahrscheinlich durch **Szobovics** oder **Bispöth**, angefertigt wurden. Bei den **Proben im Drehen** kamen **thatsächlich mehrere Kapseln** stets **obenaufliegen**. Sodann begannen die **Sachverständigen** zu **ziehen**. **Alle zogen** zu **versichtlich** im **mer dunkle Kapseln**, denn bei der **Öffnung** des **Glücksrades**, wenn auch der **Arm** hineingesteckt wird, **bleibt** **Kaum** genug, um mit **einem einzigen** **Blicke** die **Lage** der **dunklen Kapseln** zu **bemerkten**. Schließlich **zog Margit**. Ueber **Befehl** des **Richters** **zog** auch **sie** im **mer dunkle Kapseln**. Die **Aerzte** konstatierten, daß es in **Folge** der **günstigeren** **Lage** des **Glücksrades** beim **Öffnen**, dann **vermöge** des **Umfanges** der **Öffnung** und **durch** die **Glaswände** ein **Leichtes** sei, die **dunklen Kapseln** ganz **unauffällig** sofort zu **bemerkten** und **herauszuziehen**. Das **Resultat** des **Augenscheines** machte auf die **Anwesenden** einen **tiefen Eindruck**. **Anwesend** waren die **Professoren** **Alföldi** und **Dorogi**, die **Aerzte** **Bécsi** und **Lichtgheindl**, **Staatsanwalt** **Bede**, **Finanzsekretär** **Dankfai**, **Lottochef** **Baron Kemény**, die **Verteidiger** **Sellner**, **Fáy** und **Niamény**.

\* **Selbstmord eines Oberleutnants.** In **Sillein** hat sich der **Oberleutnant** des **Geniekorps** **Ottokar Fassaut** im **städtischen** **Bade** erschossen. Der **junge Oberleutnant** hatte sich **zwei** **Dynamitpatronen** an die **Stirne** gebunden, deren **Zündschnur** in der **Herzgegend** **zusammengebunden**, ein mit **Chloroform** getränktes **Sacktuch** in den **Mund** genommen und dann aus **einem Revolver** einen **Schuß** gegen sein **Herz** abgefeuert, welcher den **sofortigen** **Tod** des **Unglücklichen** herbeiführte. Das **Motiv** der **beiflagenswerthen** **That** ist **unbekannt**.

\* **Manöver in der Umgebung der Hauptstadt.** Die **diesjährigen** **großen** **Schlussschlachten** in der **Umgebung** der **Hauptstadt** werden am **19.**, **20.** und **21. September** **nordöstlich** von **Budapest** **abgehalten**. Die **Übungen** werden sich **bis** nach **Waizen** **erstrecken**.

\* **Streitigkeiten.** Die **Befürchtungen**, daß **heute** **Früh** im **Fünfkirchner Kohlenrevier** der **Streik** zum **Ausbruche** kommen werde, haben sich **bis** zur **Stunde** nicht **erfüllt**. Wie **man** **nämlich** aus **Fünfkirchen** **berichtet**, sind **heute** die **Arbeiter** in **jämmtlichen** **Gruben** des **Fünfkirchner Kohlenreviers** **anstandslos** zur **Schicht** **gefahren**. Die **Stimmung** unter den **Arbeitern** ist **wohl** eine **erregte**, doch **stellen** dieselben **bisher** **keinerlei** **Forderung** an die **Bergwerksverwaltung**.

\* **Ein Opfer des Totalitars.** Der **aus** **Verbäß** **gebürtige** **neunzehnjährige** **Praktikant** **Eugen Schwarz** hat **seinem** **Chef**, dem **Budapester** **Vertreter** der **Wiener** **Glaswaaren-Niederlage** **Kupfer** und **Glaser**, **Herrn** **Wilhelm Steiner**, **Wagner** **boulevards** **21**, den **Betrag** von **360 fl.** an **einkassierten** **Geldern** **unterschlagen** und **das** **Geld** **theils** in **Wien**, **theils** in **Budapest** **beim** **Totalitars** **verloren**. **Als** **man** **dem** **Unterschleife** **auf** **die** **Spur** **kam**, **wollte** **sich** **Schwarz** **mit** **einem** **bereitgehaltenen** **Revolver** **erschließen**, er **wurde** **jedoch** **darin** **verhindert** und **der** **Polizei** **übergeben**.

\* **Der erste Wochenausweis des Zonenregimes** hat wie dem „**N. W. A.**“ aus **Budapest** **geschrieben** wird, den **ungarischen** **Staatsbahnen** **keine** **freudige** **Ueberraschung** **gebracht**. **Trotz** **Zonen** **tarifs** **eine** **Minuseinnahme** **gegen** die **entsprechende** **Woche** **des** **Vorjahres** **um** **77,892 fl.** Die **Zahl** **der** **Reisenden** **hat** **sich** **von** **146,596** **auf** **166,687** **gehoben**, **auch** **die** **Tonnenzahl** **hob** **sich** **von** **131,474** **auf** **150,806**, **allein** **die** **Einnahmen** **betragen** **trotz** **allem** **bloß** **134,373 fl.** **Im** **Ganzen** **betrug** **die** **Zahl** **der** **Reisenden** **bis** **5. August** **3,499,804**, **die** **der** **Tonnen** **fracht** **1,518,094** **und** **die** **Summe** **der** **Einnahmen** **21,719,263 fl.**, **um** **53,055 fl.** **weniger** **als** **in** **der** **entsprechenden** **Periode** **des** **Vorjahres**. **Uebrigens** **gestattet** **dieser** **Ausweis** **noch** **keinen** **vollständigen** **Ueberblick** **über** **die** **Ereignisse** **des** **Zonentarifs**, **da** **in** **dieser** **Betriebswoche** **auch** **der** **30.** **und** **31. Juli** **fallen**, **an** **welchen** **man** **sich** **des** **Reisens** **in** **ganz** **Ungarn** **enthält**. **Allerdings** **reiste** **man** **an** **den** **folgenden** **Tagen** **umfangreich**.

\* **Sanitäts-Ausweis.** **Ausweis** **des** **hauptstädtlichen** **Oberphysikats** **über** **den** **Gesundheitszustand** **vom** **12. August**. **In** **sektionskrankheiten** **liefen** **vor** **33**, **und** **war:** **an** **Typhus** **24** **(unter** **diesen** **fällt** **—** **auf** **den** **Soldatenstand),** **Blattern** **—**, **Scharlach** **3**, **Masern** **—**, **Diphtheritis** **—**, **Croup** **3**, **Cholera** **—**, **Scharblattern** **1**, **Trachoma** **2**. **Krankentod** **an** **der** **städtischen** **Spitäler:** **1846**. **Im** **Laufe** **des** **gestrigen** **Tages** **sind** **auf** **dem** **Gebiete** **der** **Hauptstadt** **gestorben** **42**, **und** **war:** **1** **Bezirk** **1**, **2** **Bezirk** **1**, **3** **Bezirk** **9**, **4** **Bezirk** **—**, **5** **Bezirk** **3**, **6** **Bezirk** **4**, **7** **Bezirk** **8**, **8** **Bezirk** **2**, **9** **Bezirk** **5**, **10** **Bezirk** **—**, **in** **Spitälern** **9**. **Todesursachen:** **Gehirn- und** **Nerventränkheiten** **5**, **Lungenentzündung** **2**, **Tuberkulose** **4**, **Magen- und** **Darmkatarrh** **9**, **sonstige** **Krankheiten** **der** **Verdauungsorgane** **1**, **Blattern** **—**, **Scharlach** **—**, **Typhus** **3**, **Masern** **—**, **Diphtheritis** **3**, **Croup** **—**. **Dysenterie** **—**, **andere** **Krankheiten** **15**.

\* **Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.** **Lizitations-** **Kundmachung.** **Die** **in** **unserer** **Station** **Budapest** **erliegenden** **unanbringlichen** **Güter** **werden** **im** **Sinne** **des** **§. 61** **des** **Betriebs-** **Reglements** **am** **13. August**, **Nachmittags** **3 Uhr**, **im** **Magazin** **Nr. 3** **der** **Station** **öffentlich** **veräußert** **werden**. **Das** **Direktorium**.

Die Anthropologen in Budapest.

- Zweiter Tag. -

Unsere gelehrten Gäste scheinen sich in der Hauptstadt des Ungarlandes sehr wohl zu fühlen; wenigstens lassen die herzlichen Worte, die wir heute Abends aus dem Munde eines Mannes, wie Birchow, gehört, auf die besten Eindrücke schließen, welche die Anthropologen schon während ihres kurzen Hierseins empfangen haben.

Am halb 4 Uhr Nachmittags fand sich die ganze Gesellschaft mit den Budapest Komitiegliedern und mehreren hauptstädtischen Notabilitäten beim Ofner Brückenkopfe ein, von wo die Fahrt nach Aquincum angetreten wurde.

Im Amphitheater hielt Herr Alexander Savas einen lehrreichen und beifällig aufgenommenen Vortrag über Aquincum und die Ausgrabungen, nach welchem der ewig junge Franz Pulsky sich nicht enthalten konnte, die gelehrte Gesellschaft aufmerksam zu machen, daß die Bau-Unternehmer schon im Alterthum nicht besser waren als die heutigen, was aus den mit möglichst schlechtem Material erbauten Zwischenmauern des Amphitheaters hervorgeht.

Nachdem man in der Krempel-Mühle das daselbst befindliche Aquincum-Museum besichtigt hatte, begab sich die Gesellschaft in das einige hundert Schritte vom Amphitheater befindliche „Römische Bad“, wo gegen 9 Uhr Abends ein den Gästen von der Hauptstadt gebotenes Festbanket zu circa 250 Gedecken seinen Anfang nahm.

„AMPHITHEATRVM COLONIAE SEPTIMIAE AOVINCENSIS.

HIC VBI ANTE MILLE SEXCENTOS ANNOS CAESAREM MORITVRI SALVTABANT, ET ANTE MILLE QVADRINGENTOS ANNOS IN VICINITATE ATILLA REX CIVITATEM STRVXIT ET RESIDEBAT, ET ANTE MILLE ANNOS DVX ARPAD CVM HVNGARIS CASTRA METATVS EST, NVNC HIC MORATVROS GRATISSIMOS HOSPITES SALVTAT SENATVS POPV LVSQVE BVDAPESTINENSIS DIE XII. AVGVSTI ANNO MDCCCLXXXIX.“

Amphitheater der 7. (Aquincum-) Kolonie. Hier, wo vor 1600 Jahren die in den Tod Gehenden den Cäsar begrüßten; wo vor 1400 Jahren in der Nachbarschaft König Attila eine Stadt baute und residierte; wo vor tausend Jahren Herzog Arpad mit den Ungarn ein Heereslager errichtete; begrüßt jetzt die hier weilenden liebwürdigsten Gäste Senat und Volk von Budapest. — Am 12. August 1889.)

Den Reigen der Toaste eröffnete — nachdem Herr Savas unter sympathischen Zurufen sein Ehrenamt als Präses des Empfangskomitees niedergelegt hatte — Bischof Herr Karl Gerlach mit einem hübschen Trinksprache, in welchem er die fremden Männer der Wissenschaft hochleben ließ.

Unter großem Beifall sprach sodann Franz Pulsky einen geistreichen Toast, der den wohlthätigen Einfluß der deutschen Kultur auf Ungarns geistiges Leben pries und mit den Worten schloß: „Verlangen Sie nicht, meine Herren, daß wir Deutsche werden; wir sind Ungarn und bleiben Ungarn, doch wissen wir das geistige Niveau Deutschlands nach Gebühr zu schätzen. Ich erhebe mein Glas auf die deutschen Damen und die deutschen Gelehrten.“

Beinahe andachtsvoll zu nennende Stille entstand nun, als sich Geheimrath Birchow zum Worte erhob. Das war nicht mehr der bescheidene, in der Rede stotternde, unterfeste Greis von gestern; es war ein Geistesheros mit blitzenden Augen und volltönender metallener Stimme, ein Löwe des Wortes, der in brillant vorgetragener, fließender Rede folgende, für Ungarn und Budapest aus solchem Munde doppelt schmeichelhaft klingende Worte sprach:

Hochverehrte Anwesende! Meine deutschen Freunde und Freundinnen mögen mir nichts Böses nachsagen, wenn ich an Beredsamkeit hinter den Männern des Ostens zurückbleibe; wir sind mehr kaltblütiger Natur und bedürfen größerer Reizung, um in Schwung und Feuer zu gerathen. Sie sind hier im anthropologischen Kreise die Jüngsten; als bereits alle Völker am Platze waren, da kamen erst die Ungarn. Sie haben tapfer um sich gebauert; man hat eine geraume Zeit hindurch von ihnen nichts Anderes zu hören und zu sehen bekommen, als Siege, auf dem Schlachtfelde errungen. Auf einmal jedoch wurden auch Sie von dem Lord Bacon'schen Gedanken befaßt: „Scientia est potentia“ (Wissenschaft ist Macht), — es gibt auch Schlachten auf anderem Gebiete, als auf dem Schlachtfelde; und es können durch die Schlachten, die mit den Waffen der Wissenschaft gekämpft werden, größere Siege errufen werden, als durch jene andere. Ich habe nicht zum ersten Male das Glück, auf Ungarns Boden zu weilen; das dritte Mal bereits bin ich hier und ich habe mit lebhaftem Entzücken wahrgenommen, wie diese schöne Stadt sich herausgearbeitet hat; mit Staunen sehe ich eine große, europäische Stadt alhier, die sich in großartigster Weise nach allen Richtungen hin entwickelt hat.

So sind wir jetzt in dem guten Glauben gekommen, hier recht viel zu sehen und zu hören. Nach unserem heutigen Besuche im Museum jedoch, wo wir sehr viel fanden, haben wir unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Gedenken muß ich bei dieser Gelegenheit auch der lebhaften Theilnahme des hiesigen Volkes an diesen Dingen; es ruft uns dies unser Vaterland in Erinnerung; auch dort, wenn wir Anthropologen uns irgendwo versammeln, sehen wir die ganze Bevölkerung um uns. Das ist eine große Sache, wenn wir Deutsche hier auf jenem Boden stehen und die Frage hören: „Wie weit seid Ihr Deutschen geneigt, uns anzuerkennen?“ Ja, meine Herren, auch wir waren einmal Chauvinisten; es war dies damals, als die römischen Kaiser über die Alpen zogen, um dort fremde Völker zu unterjochen und Rom zu erobern. Ja, von wem hatten wir aber diese Raubzüge gelernt? Von alten Pannonien, von den Völkern, die in denselben haften, ob sie nun Longobarden oder wie immer geheißen haben mögen. Wir haben dies jedoch böse büßen müssen, daraus ist ein großer, langwieriger Zwist in der Nation hervorgegangen. Alle unsere großen Bürgerkriege bis zum dreißigjährigen Kriege sind hieraus entstanden.

Meine Herren! Es kann Perioden geben, wo der Chauvinismus wieder auflebt, doch im Kerne unserer Hebrerzeugung, in unserer Geschichte, in der Geschichte unserer Väter finden wir die Lehre, daß wir nicht nach fremdem Gut laugen sollen. Das Gefühl, womit wir das Bündniß schloßen, welches auch Sie umfaßt, konnte auch Ihreits kein anderes sein, als daß auch Sie Ruhe haben, daß auch Sie arbeiten wollen für der Menschheit Gedeihen. Möge diesem Lande ein langer, ehrenvoller Frieden beschicken sein, ein glücklicher Frieden, ich darf wohl sagen: ein Frieden in Gemeinshaft mit den Deutschen!

Nach der von wiederholten Beifallrufen unterbrochenen Rede Birchow's entstand ein förmlicher Sturm des Jubels und der Begeisterung; Herren und Damen, Alles drängte sich an den berühmten Gelehrten heran, um mit ihm anzustößen, und es dauerte eine geraume Weile, bis der nächste Redner, Graf Koloman Ferhazy, zum Worte kommen konnte, der im Namen des siebenbürgischen Museumsvereins die „deutschen Brüder“ hochleben ließ. Nachdem sodann Graf Andrjansberg unter den stürmischen Hochrufen der Gäste sein Glas auf „die Verförperung der heutigen Bestrebungen Ungarns, die Hauptstadt Budapest“ geleert hatte, sprach Professor Schaffhausen einen an tiefen Gedanken reichen, formvollendeten Toast, der mit den Worten schloß: „Ein donnernd' Hoch dem schönen Lande Ungarn, seinen tapferen, von

edler Begeisterung durchdrungenen Männern und seinen schönen Frauen, des Landes höchster Zier; die Ungarn und die Ungarinen, sie leben hoch! — Noch toastierten Hr. Wollich, Prof. Dr. Perlich, Maler Heyden u. A. In ausgezeichnetster Stimmung blieb die Gesellschaft bis 11 Uhr Abends beisammen, worauf die Rückfahrt nach der Hauptstadt angetreten wurde.

Morgen Vormittags erfolgt die Besichtigung mehrerer wissenschaftlichen und Kunst-Institute; für den Nachmittag stehen Ausflüge nach der Margaretheninsel und nach Promontor auf dem Programm.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Das Volkstheater wird nächsten Freitag mit der „Reise um die Erde in 80 Tagen“ eröffnet. Als zweite Vorstellung geht die Operette „Litkos esok“ in Szene, in welcher die Damen Balmai und Hegyi nach den Ferten zum ersten Male auftreten werden.

Offener Sprechsaal. #)

Kohleisene Bastkleider fl. 10.50 per Robe und bessere Qualitäten verwendet porto- und zollfrei das Farbdapot G. Heineberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Sabine Pollak, Budapest, Sigm. Wolkowicz, Oberkantor, Warasdin, als Verlobte. 30372

Statt jeder besonderen Anzeige: Cäcilie Krauß, Budapest, Franz Vändler, Tétény, Verlobte. 30374

Sieben erschienen! Gesetz und Verordnungen betr. das staatliche Schaftgefälle, enthaltend die jüngst erlassene Vollzugsvorschrift zum Schaftsteuergesetz mit sämtlichen Beilagen, Mustern, Formularen u. Deutsche Ausgabe in Taschenformat, mit Sachregister von Andreas Bosanyi, Sekretär des Landesvereins ungar. Spiritusproduzenten.

Preis des kompletten, die antike ungarische Ausgabe in Allen erscheinenden, 420 Seiten starken Bandes fl. 1.50 (mit rekommandirter Postverendung fl. 1.70). Unentbehrlich für Interessenten des Schaftgewerbes und des gesammten Handelsverkehrs geistiger Getränke. 34350 Bestellungen sind zu richten an das Sekretariat des Landesvereins ungar. Spiritusproduzenten, Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz 19 und auch durch alle Buchhandlungen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten in ihrem, sowie im Namen aller sonstigen Verwandten die betrübende Nachricht vom dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters und Schwiegervaters, des Herrn Markus Krausz, welcher Montag, am 12. d. M., im 52. Lebensjahre plötzlich entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Mittwoch, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, im isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Siófok, am 12. August 1889. Friede seiner Asche! Julie Krausz, geb. Deutsch, Gattin. Regina Kaniz, geb. Krausz; Géza, Zera, Dező, Emilie, Aladar, Zsúd und László Krausz, Kinder. Daniel Kaniz, Schwiegersohn.

Wir erlauben uns, unseren v. t. Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir unser hierortiges Manufakturwaaren-Engros-Geschäft auflassen und die vorräthigen Waaren zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen. Total sammt Einrichtung sind ebenfalls billigst zu vergeben.

Schwarz & Lustig, Budapest, Adlergasse 1. 30383

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September. Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden. Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér Nr. 1 (Höflich-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen. Franz Josephplatz. 28000

#) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Telegramme. Unser König in Berlin. Die Reise.

**Mittag, 12. August.** Der Hofzug, mit welchem der Kaiser-König nach Berlin reist, ist unter den brausenden Hochrufen des auf dem prachtvoll decorirten Bahnhofs sehr zahlreich versammelten Publikums um 7 Uhr hier eingetroffen. Als der Zug stand, stieg der Monarch sofort als Erster aus und schritt auf den Bezirkshauptmann Hütler zu, ihm die Hand reichend. Nach der Begrüßung erfolgte die Vorstellung der offiziellen Persönlichkeiten durch den Bezirkshauptmann. Sodann erfolgte der Empfang einer Adelsdeputation unter Führung des Fürsten Moriz Lobkowitz. Es waren erschienen: Graf Heinrich Kolowrat, Graf Sylvastaroucca mit seiner Gemahlin, Graf Karl Chotek, Graf Wolfgang Chotek, Graf Hanns Ledebur, Fürst Ed. Clary, Graf Thun, Bezirkshauptmann von Tepliz und die Hofdamen Gräfinen Zdenka und Sophie Chotek, Gräfin Clary. Der Monarch sprach mit Allen zumeist über Familienverhältnisse. In dem prachtvoll decorirten Wartesalon erster Klasse nahm Se. Majestät sodann ein Frühstück ein. Zu seiner Rechten saß Erzherzog Franz Ferdinand, zur Linken Minister Graf Kálnoky. Das Frühstück währte kaum zehn Minuten. Nach dem Frühstück konvertierte der Monarch mit den Hofdamen Gräfinen Chotek und den Fürsten Lobkowitz und Clary längere Zeit, bis das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben wurde. Der Kaiser-König verabschiedete sich von den offiziellen Persönlichkeiten und der Adelsdeputation durch eine Verbeugung und um 1/8 Uhr erfolgte die Abfahrt unter den stürmischen Hoch- und Jubelrufen des Publikums. Der Monarch stand am Waggonfenster, bis der Hofzug aus der Halle war, und nickte dem Publikum, das fortwährend die Tücher und Hüte schwenkte, freundlich zu.

**Bodenbach, 12. August, halb 9 Uhr Morgens.** Soeben hat der Kaiser den hiesigen Bahnhof passiert. Das zahlreiche Publikum begrüßte den Zug bei der Einfahrt mit Hochrufen. Der Kaiser entstieg dem Waggon. Anwesend waren der Amtshauptmann von Pirna, Militär-Attaché v. Steininger, der Gesandte Graf Chotek, Graf und Gräfin Thun, sowie die Vertreter der städtischen und Staatsbehörden. Der Kaiser sprach sämtliche Anwesenden an. Nach kurzem Aufenthalte erfolgte unter den Hochrufen des Publikums die Abfahrt.

**Nieder-Seelitz, 12. August.** Der kaiserliche Extrazug traf um 9 Uhr Vormittags hier ein. König Albert, in der österreichisch-ungarischen Dragoner-Uniform, geschmückt mit dem Orden des goldenen Vließes und dem Bande des Leopold-Ordens, Prinz Georg in der Obersten-Uniform seines österreichisch-ungarischen Regiments, Prinz Friedrich August in Majors-Uniform mit dem Leopold-Orden und Prinz Johann mit dem Gefolge, sowie Kreisshauptmann v. Koppens, die Amtshauptleute Le Maistre und Dr. Schmidt und Finanzrath v. der Planitz waren beim Empfange erschienen. Sobald der Zug hielt, schritten die höchsten Herrschaften zum kaiserlichen Salonwagen. Kaiser-König Franz Joseph und König Albert umarmten und küßten sich dreimal, ebenso küßte Se. Majestät die Prinzen Georg und Friedrich August. Letzterer sprach längere Zeit mit dem Erzherzog Franz Ferdinand. Kaiser-König Franz Joseph trug das Band der sächsischen Krone. Nach gegenseitiger Vorstellung und Begrüßung des beiderseitigen Gefolges fuhren die allerhöchsten Herrschaften mit dem Gefolge unter den Hochrufen des Publikums, welches Blumen warf, in sechs Salawagen nach dem eine halbe Stunde entfernten Lustschloß Pillnitz, woselbst das Dejeuner eingenommen wird. Im ersten Wagen sahen Kaiser-König Franz Joseph und König Albert, im zweiten Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Prinzen Georg, im dritten die Prinzen Friedrich August und Johann Georg, im vierten Graf Kálnoky und Johann Georg, im fünften Graf Chotek, in den letzten beiden Wagen Generalstabschef Feh. v. Beck, Generaladjutant Graf Paar, Oberst Graf Wurmbbrand und das sächsische Gefolge.

Um einviertel 2 Uhr Nachmittags trafen Kaiser-König Franz Joseph und Erzherzog Franz Ferdinand in Begleitung des Königs von Sachsen, der Prinzen Georg Friedrich und August Johann mit dem Gefolge von Pillnitz wieder auf dem hiesigen Bahnhofs ein. Nach herzlichem Umarmen und Küßen bestieg der Kaiser-König den Zug, welcher sich unter den Hochrufen der Anwesenden um halb 2 Uhr in Bewegung setzte.

## Die Vorbereitungen in Berlin.

**Berlin, 12. August.** Der Empfang des Kaiser-Königs Franz Joseph wird, dies sieht man jetzt schon, an Herzlichkeit nichts zu wünschen lassen; die äußere Ausschmückung der Straßen hält trotzdem jeden Brunt fern, selbst der Bahnhof im Thiergarten — der Kaiser wird heute zum ersten

Male die Berliner Stadtbahn sehen, welcher Berlin so viel von seinem Aufschwunge verdankt — ist nur auf das einfachste gezieret. Bei der Stiege ist ein kleiner Pavillon errichtet, die Treppen sind mit Fahnen in den österreichisch-ungarischen Farben geschmückt, die Niesenthore einiger Viadukte, an denen der Kaiser vorüberkommt, mit Stoffen verhängt. Dies der ganze Schmuck. Der Kaiser wird durch den Thiergarten über die Linden zum Schloße fahren. Hier bewohnt er die sogenannten Königs-kammern, welche die Prachtliebe des ersten preussischen Königs, Friedrich's I., schuf und das Genie Schlüter's ausschmückte. Diese Räume sind mit Erinnerungen an die Geschichte der hoch-zollern'schen Familie angefüllt, Bilder der gräflichen und königlichen Familienglieder prangen an den Wänden, Meisterwerke der deutschen Goldschmiedekunst leuchten auf den Schränken. Hier wohnten, seit Friedrich I. das Auge schloß, die vornehmsten Gäste des preussischen Königshauses; auch Kaiser Franz Joseph hat schon einmal hier gewohnt, als er 1872 Kaiser Wilhelm I. besuchte. Damals hatten die alten Bildnisse Peter's des Großen und Katharina's II., mit denen einst der alte Maler Lewicki die heute von Franz Joseph zu beziehenden Königs-kammern schmückte, eine Art politischer Bedeutung, denn eben damals wurde der Drei-Kaiser-Bund geschlossen, der heute einem anderen Bündnisse weichen mußte. Eine zweite, ungleich schmerzlichere Wandlung hat das Geschick dem Kaiser Franz Joseph nicht erspart. Sein Sohn ist ihm inzwischen entrisen worden und vermag ihn nicht mehr wie damals zu begleiten. Der Kaiser hat diesmal den neuen Thronfolger, den Erzherzog Franz Ferdinand, mit sich genommen.

Zum ersten Male tritt der Erzherzog anläßlich des Berliner Ereignisses in die große politische Welt. Man wird ihm hier große Ehren erweisen. Ein Liebting Kaiser Wilhelm's II., Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur Prinz Salmer-Horsmar, hat mit dem Maron-Lieutenant Graf Dohna den Ehrendienst beim Erzherzog. Die Wohnung des Erzherzogs liegt in dem berühmtesten und ältesten Theile des Schlosses, in dem östlichen Hofe, dort, wo Joachim II. durch Caspar Heiß den alten Schloßflügel und mit diesem ein Meisterstück der Renaissance erbaute. Aus den Fenstern der Wohnung des Erzherzogs fällt der Blick auf die Spree, und ihr munieres Schiffsleben gibt dem hohen Prinzen eine Vorahnung des gewaltigen Verkehrs, welcher Berlin allerorts erfüllt. Die Räume, welche der Kaiser und der Erzherzog bewohnen, sind seit Samstag abgesperrt. Trotzdem werden in den Schloßhöfen noch zahlreiche Spuren der Vorbereitungen für den kaiserlichen Besuch wahrgenommen; Beante laufen geschäftig hin und her, Möbel werden aus- und eingetragen. Das Ober-hofmarschall-Amt hat nämlich das ganze Gefolge des Kaisers im Schloße untergebracht, nur das kaiserliche Hofjaglamt wird im „Hotel de Russie“ amtiert. Das war, obwohl das königliche Schloß etwa 1600 Räume zählt, doch keine leichte Arbeit gewesen, und das Verdienst, sie bewerkstelligt zu haben, gebührt dem Geheimath Mittel. Eine Lanze des Zufalls fügte es, daß die Diplomaten des kaiserlichen Gefolges, Graf Kálnoky, Sektionschef v. Szöghény und Staatsrath v. Braun, in den sogenannten petits appartements wohnen können, die in der Diplomatenzeit des Rococo entstanden und die Friedrich der Große durch Watteau in der herrlichsten Weise ausschmückte ließ. Es wird die Ruhe unserer Staatsmänner wohl nicht stören, daß neben Watteau's Meisterwerken die Porträts der schönsten Frauen aus jener Zeit leuchten.

Seit gestern ist es hier auch in politischeren Kreisen lebendiger geworden, die beurlaubten Minister rücken wieder ein. Vorgestern kam der Reichskanzler, gestern Graf Moltke an, um den Kaiser Franz Joseph zu begrüßen. Heute Früh ist aus Bad Engelberg Graf Walderssee eingetroffen. Kaiser Wilhelm II., der Samstag Nachts zurückgekehrt ist, konferierte gestern lange mit dem Fürsten Bismarck, welcher Mittags in geschlossenem Coupé am königlichen Schloße vorfuhr. Als er erkannt wurde, bildete sich Schalter und eine dichte Menge füllte den Schloßplatz, die dem Kanzler jubelte. Fürst Bismarck schien hocherfreut von der Ovation und dankte, hochaufgerichtet in seiner strammen Weise die Menge durchschreitend. Während er mit dem Kaiser konferierte, räumte die Polizei den Schloßhof, um den Durchgang zum Schloße freizuhalten.

— 9 Uhr 30 Minuten. Soeben fahren der Kaiser und die Kaiserin in einem offenen Wagen vom Thiergarten her durch die Linden. Aufmerksamkeit und sichtlich befriedigt, mußert der Monarch die festlichen Vorbereitungen. Das Kaiserpaar hat auch im Thiergarten die Dekoration beschäftigt und ebenso auf dem Bahnhofs Thiergarten, auf welchem Kaiser Franz Joseph heute eintrifft. Vom Thurme des Rathhauses wehen ebenfalls österreichische und ungarische Fahnen in großer Zahl, auch alle öffentlichen, viele Privatgebäude in anderen Stadttheilen haben beflaggt. Auf dem Wege vom Thiergarten bis zum Schloß sind viele mit rothem Tuch ausgeschlagene Tribünen errichtet, deren Plätze verkauft werden. Auf Befehl des Kaisers wird das Schloß nicht decorirt, bloß am Hauptportal des Flügels, wo Kaiser Franz Joseph wohnt, erhebt sich

auf zwei Säulen der Baldachin von schwarz-goldener Seide, in welcher die österreichische und die deutsche Kaiserkrone eingestickt sind.

## Die Ankunft in Berlin.

**Berlin, 12. August.** Kaiser und König Franz Joseph und Erzherzog Franz Ferdinand sind mit ihrem Gefolge um 5 Uhr 10 Minuten bei schönstem Wetter im Thiergartenbahnhof hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm, sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, der Reichskanzler Fürst Bismarck, die Feldmarschälle Moltke und Blumenthal, die gesammte Generalität und Staatsminister Graf Herbert Bismarck waren im Bahnhofs anwesend. Die Begrüßung der beiden Kaiser war sehr herzlich und sichtlich bewegt. Beim Einlangen des Hofzuges präsentirte die Ehrenwache und die Musik spielte die österreichische Hymne. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache und der Begrüßung des Fürsten Bismarck und der anwesenden Persönlichkeiten fuhren die Majestäten in einem offenen Bierspänner durch die Spalter bildenden Gardetruppen, von dem nach Tausenden zählenden Publikum enthusiastisch begrüßt, nach dem königlichen Schloße. Im zweiten Wagen fuhren Erzherzog Franz Ferdinand und Prinz Heinrich, in den weiteren Wagen folgten, die Prinzen, der Minister des Außern Graf Kálnoky fuhr mit dem Reichskanzler und dem Grafen Herbert Bismarck, FML. Graf Moltke mit dem Generalstabschef Freiherrn von Beck in einem Wagen. Bei der Ankunft der Majestäten im königlichen Schloße präsentirte die Ehrenwache des Franz-Regiments. Nach dem Abschreiten der Front folgte der Parade-marsch und hierauf die Begrüßung Sr. Majestät durch die Kaiserin und die Kaiserin-Großmutter in den oberen Gemächern.

**Berlin, 12. August. (Privat-Telegramm.)** Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph erfolgte pünktlich um 5 Uhr auf dem Stadtbahnhof Thiergarten. Da der Bahnhof keine Warteräume hat, so verweilten Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, Fürst Bismarck und Moltke sammt glänzender kaiserlicher Suite in Erwartung des Zuges auf dem Perron, wo man den Kaiser in lebhafter Konversation mit seinem Bruder und dem Reichskanzler erblickte. Der Kaiser trug die österreichische Husaren-Uniform, Prinz Heinrich die Uniform eines österreichischen Linien-Schiffskapitän's mit goldbetretem Dreimaster, Bismarck hatte zur Kürassieruniform den Orden des goldenen Vließes angelegt. Sobald der Hofzug einfuhr, ertönte die österreichische Volkshymne, welche dann während der ganzen Begrüßungsszene gespielt wurde.

Kaiser-König Franz Joseph, der sehr wohl ausah, trug die Uniform des preussischen Kaiser Franz-Garderegiments. Mit ernstfreundlichem Gesicht entstieg er dem Waggon und ohne das Anlegen der kleinen Treppe zum Tribüne abzuwarten, schwang er sich herab, während Kaiser Wilhelm ihm mit freudiger Erregung entgegenlief. Die Begrüßung war ganz außerordentlich herzlich. Die Monarchen küßten und umarmten sich wiederholt, schüttelten sich in freudiger Erregung die Hände und küßten und umarmten sich abermals.

Ueberaus herzlich war auch die Begrüßung Franz Joseph's mit dem Prinzen Heinrich und vielbemerkte wurde dann namentlich die Herzlichkeit, mit welcher Kaiser Wilhelm den Erzherzog Franz Ferdinand umarmte und küßte. Dann trat Fürst Bismarck, den blinkenden Helm im Arme, mit tiefer Verbeugung zur Begrüßung der erlauchten Gäste heran, die ihm Beide die Hand reichten. Ihm folgte Moltke, der eine bewunderungswürdige Rüstigkeit zeigte, dann Graf Walderssee, der nach der Begrüßung sofort mit seinem österreichischen Kollegen, General Beck, bei Seite trat. Ueber zwölf Minuten dauerte die Begrüßung und die Vorstellung des Gefolges. Man sah unter den Erschienenen: Botschafter Graf Széchenyi in ungarischer Magnatentracht, mit reihergeschmücktem Kalpag, Sektionschef v. Szöghény-Mari, ebenfalls in Magnatenumiform, Graf Herbert Bismarck in goldgezierter Ministeruniform. Die Gemahlin des Botschafters Széchényi, welche in Promenadetoilette erschien, hatte die Ehre, dem Kaiser-König Franz Joseph ein Bouquet zu überreichen, welches mit freundlichem Lächeln entgegengenommen wurde. Die ganze Szene am

Bahnhöfe hatte einen so einfachen, herzlichen Charakter, daß sie allgemein tiefste Wirkung hervorrief.

Erwähnt sei zu diesem Theile des Empfanges eine etwas ungewöhnliche Ovation, welche dem Kaiser-König bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof dargebracht wurde.

Wegen der geringen Ausdehnung des Bahnhofes konnte die Ehrenkompagnie nicht auf dem Perron selbst Aufstellung nehmen; sie wurde auf dem Vorplatze postirt, zu welchem nun Kaiser Wilhelm seinen erlauchten Gast über die reizend schön decorirte, mit Purpurteppichen belegte Treppe hinabgeleitete.

Beim Brandenburger Thor war heute ein Feldtelegraph errichtet worden, welcher die dortige Wache mit der im Lustgarten aufgestellten Batterie verband.

Berlin, 12. August. Bei dem kaiserlichen Familien diner, das um 7 Uhr Abends begann und welchem außer den Majestäten alle Prinzen und Prinzessinen des engsten Familienkreises beiwohnten, saß die Kaiserin zwischen dem Kaiser-König Franz Joseph und dem Erzherzog Franz Ferdinand, gegenüber saß Kaiser Wilhelm zwischen den Prinzessinen Leopold und Irene.

Berlin, 12. August. Kaiser-König Franz Joseph machte um 6 Uhr Nachmittags einen Besuch bei der Kaiserin-Witwe Augusta in deren Palais.

Berlin, 12. August. Der große Zapfenstreich aller Musikkorps der in Berlin zusammengezogenen Garde-Regimenter fand von halb 9 Uhr bis 10 Uhr im Lustgarten vor dem königlichen Schlosse statt und verlief nach dem bereits mitgetheilten Programme in der exaktesten Weise.

Stimmen der Presse.

Berlin, 12. August. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt an der Spitze des Blattes folgende poetische Begrüßung von Wildenbruch:

Dem Kaiser Franz Joseph. Du sprichst o Herr: „Laßt nicht die Symbole tönen Und nicht die Wimpel flattern hoch am Mast; In Eure Thore schweigend laßt mich treten, Bei Euch mich weilen — einen ernsten Gast“

Dem Kaiser Franz Joseph. Denn eine Stelle ist in meinem Herzen, Wo keines Jubels Echo mehr erwacht. Wir hörten Dich, wir haben Dich verstanden Und Deutschlands Gruß sei lautlos Dir gebracht!

Dem Kaiser Franz Joseph. Doch mächtiger wird dieses Schweigen reden, Als des Frohlockens tausendstimmiger Klang. Du zwangst den Gram und kommst zu unsrer Freude: Beherrscher Deiner Seele, habe Dank!

Dem Kaiser Franz Joseph. Du hast die große rauhe Pflicht getragen, Vom Weltgeißel den Fürsten auferlegt: Das eig'ne Los in eig'ner Brust zu bergen Und dem zu leben, was das Volk bewegt.

Dem Kaiser Franz Joseph. Drum gab Dir Gott in die geweihten Hände, Die edle Frucht, die diese Welt verüßt: Du Fürst des Friedens, der uns Frieden kündet, Du Bringer heil'ger Gabe, sei begrüßt!

Dem Kaiser Franz Joseph. Und wenn sich heut' die Hand des Hohenzollern In Habsburgs kaiserliche Rechte legt, Wenn heut das junge Herz, das zukunftsfreund'ge Am ernsten, alterfahr'nen Herzen schlägt:

Dem Kaiser Franz Joseph. Dann wird der Welt ein Bollwerk auferstehen, Für jedes Gut, das theuer ihr und werth: Ein Segen Allen, die den Frieden denken, Ein Schrecken Jedem, der den Kampf begehrt!

Berlin, 12. August. Der „Reichsanzeiger“ ruft dem Monarchen von Oesterreich-Ungarn an der Spitze des Blattes mit der Ueberschrift: „Dem Kaiser Franz Joseph“ folgenden Willkommgruß zu:

„Mit seinem Kaiser begrüßt das deutsche Volk heute in der Person des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn den Freund und Bundesgenossen unseres Monarchen, den Herrscher des mächtigen Nachbarreiches, mit welchem uns geschichtliche Traditionen, gemeinsame Interessen und gleiche Friedensliebe verbinden. Die schweren Prüfungen, womit Kaiser Franz Joseph heimgesucht wurde, haben seinen Heldennuth nicht gebrochen, der Schmerz, der seine Seele erfüllte, ist niemals Meißer geworden über das monarchische Pflichtgefühl, womit er seinem Volke als leuchtendes Beispiel vorangeht. Deutschland ehrt in dem hohen Gaste den Fürsten, der in seinem vierzigjährigen Wirken dem befreundeten Nachbarlande den Weg zur Größe und Wohlfahrt gewiesen, und bringt ihm seine tief empfundenen Huldigungen entgegen. Willkommen dem Kaiser und König Franz Joseph, dem Freunde Deutschlands, dem edlen, mächtigen Bundesgenossen. Gott erhalte ihn seinem Volke und uns.“

Berlin, 12. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an der Spitze des Blattes einen längeren Artikel anlässlich der Ankunft des Kaisers und Königs Franz Joseph, in welchem ausgeführt wird:

Die ganze deutsche Nation empfangt freudig und bewegten Herzens den erhabenen Souverän. Der Willkommgruß aus der hauptstädtlichen Bevölkerung sei nur ein schwacher Widerhall der begeisterungsvollen Stimmung, welche das Vaterland von den Alpen bis zu dem Meere erfüllt. Deutschland und Oesterreich-Ungarn reichen sich wiederum die Hand zur Erneuerung des Bruderbundes, der zur guten Stunde einst geschlossen, den segensreichen Einfluß des vorbeugenden und ausgleichenden Wirkens schon häufig zur thatkräftigen Wirkung gebracht hatte. Die gegenwärtige Jahreszeit lenke den Blick auf vergangene Tage zurück, da der ehrwürdige Vorfahr des Kaisers Wilhelm so häufig der Gaste freundschaft des erlauchten Bundesgenossen in Gaste theilhaftig wurde. Diese Erinnerung belebe und wecke von Neuem die Empfindungen der Verehrung und Sympathie für den erhabenen Gast des Kaisers auf.

Der Besuch des Kaisers und Königs Franz Joseph rufe aber noch weitere Erinnerungen wach, welche das Bild seiner langen geleagerten Regierung vor Augen führen, einer Regierung, welche der Markstein geworden ist, an welchem bedeutungsvolle, tiefgreifende Wandlungen ihren ruhmvollen Abschluß gefunden haben und in welcher gerade die Person des Souveräns den ausschließlichen bewegenden leitenden Mittelpunkt bildete. Mit schuldiger Achtung und Mühsicht werde dem Wunsche des hohen Gastes, daß seinem Besuche jeder Glanz und aller Prunk fernbleibe und derselbe den Charakter der Familienvereinigung trage, überall begegnet werden. Diese Entkleidung des äußeren Beiwerkes werde aber gerade nur in vermehrtem Maße dazu beitragen, den Empfindungen, welche die Herzen bewegen, sowie den Reanagen des öffentlichen

Geistes einen noch innigeren begeistertsten Ausdruck zu leihen und die Gefühle der Freude und des Dankes, welche unser Volk im Anblicke Seiner Majestät erfüllen, noch ungeschminkter kundzugeben. In froher Erkenntniß der sich ändernden, friedenserhaltenden Macht der verbündeten Monarchen findet diese Begegnung der Herrscher die Theilnahme aller Gesellschaftsklassen und Schichten der Bevölkerung. In beiden Reichen werde sie zur neuen feierlichen Friedens-Kundgebung, an welcher die gesammte Kulturwelt Antheil hat. Als weithin sichtbares Zeichen der unauf lösslichen Bundes-Freundschaft stelle sich die Kaiserbegegnung den Völkern beider Reiche dar; sie werde als solches mit der Zuversicht begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchen-Zusammenkunft erneute Kraft schöpfen werde.

Die anderen Abendblätter enthalten ebenfalls sympathische Begrüßungs-Artikel.

London, 12. August. Fast sämtliche Blätter besprechen die Reise des Kaiser-Königs Franz Joseph nach Berlin und drücken die Meinung aus, dieselbe sei mehr als ein bloßer Höflichkeitbesuch und werde das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündniß, welches bereits so viele Jahre als Bollwerk gegen die Störung des europäischen Friedens gebient, weiter befestigen. „Standard“ sagt, England werde sich herzlich freuen, wenn jede neue Kundgebung seiner Flottenmacht dem Dreibunde beisteht, den bestehenden Status quo auf dem Festlande aufrechtzuerhalten.

Bou langer vor dem Staatsgerichtshofe.

Paris, 12. August. Dreiundfünfzig Senatoren der Rechten rebigiten und überreichten dem Präsidenten Leroyer folgendes Schreiben: „Die Unterzeichneten haben die Ehre, den Herrn Präsidenten zu bitten, die Verathung des Staatsgerichtshofes über die Kompetenzfrage vor jeder anderen Verathung zu eröffnen.“ Demgemäß wird heute in geheimer Sitzung über die Kompetenzfrage diskutiert werden. Sollte die Kompetenzfrage aufrechterhalten bleiben, so dürften die erwähnten 53 Senatoren von allen weiteren, nimmehr geheim abzuhaltenden Sitzungen sich auszuschließen. Man erwartet die Urtheilsschöpfung für Samstag. Die Verkündigung des Urtheils erfolgt öffentlich. Jedem Senator ist bereits ein umfangreicher Band zugestellt worden, welcher die Zeugenvernehmungs-Protokolle und das Anklage-Material enthält. Der von dem General-Prokurator im Requisitionarium als eifriger boulangistischer Agitator genannte Thiebaut, welcher übrigens seither vom Boulangismus abgefallen ist, richtete an Duesnaye de Beaurepaire eine Zuschrift, worin er verlangt, gleichfalls in die Anklage einbezogen zu werden, nachdem der General-Prokurator ihn der Mitschuld an einem Komplot verdächtige.

Paris, 12. August. In der heute stattgehabten nicht öffentlichen Sitzung des Staatsgerichtshofes hebt Senator Buffet von der rechten Partei hervor, daß in der Anklage-Rede Widersprüche vorkommen, und beschäftigt sich sodann mit der seitens der Rechten aufgeworfenen Kompetenzfrage.

Es circulirt das Gerücht, der Präsident beabsichtige, von den Mitgliedern des Staatsgerichtshofes die eidliche Zusage zu verlangen, daß sie die Verhandlungen nicht in die Öffentlichkeit bringen werden. Die rechte Partei soll sich dagegen aussprechen.

Nach langer Debatte stellt die Rechte den Antrag, der Staatsgerichtshof möge sich inkompetent erklären, weil die in der Anklage angeführten Thatfachen das Delikt des Attentats nicht begründen, somit der Staatsgerichtshof in dieser Angelegenheit keine Kompetenz besitze. Der Staatsgerichtshof beschloß mit 212 gegen 51 Stimmen, sich als kompetent zu erklären. Die Sitzung wurde sodann geschlossen und die Fortsetzung auf morgen festgesetzt.

Die Rechte faßte in einer nach der Sitzung abgehaltenen Versammlung den Beschluß, an den Debatten fortan nicht theilzunehmen.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Allg. Zeitung“ veröffentlicht ein Interview ihres Londoner Korrespondenten mit Bou langer. Der Korrespondent macht zuvor die Bemerkung, daß unter den zahlreichen Anhängern des Generals, welche im Vorzimmer auf Audienz warteten, tiefe Niedergeschlagenheit über den Ausfall der Generalrathswahlen zum Ausdruck kam. Der General selbst machte den Eindruck jugendlicher Elastizität. Er versicherte, daß man ihm in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Unrecht thue. Er wolle keinen Krieg, er wolle nur

für Frankreich die berechnete politische Stellung zurückgewinnen. Er sei ein ehrlicher Re-

Die Vorgänge auf Kreta.

Wien, 12. August. Meldung der „Pol. Korr.“ Der zur Zeit in Kopenhagen weilende König Georg von Griechenland hat vor einigen Tagen die beim dänischen Hofe akkreditirten Vertreter der Großmächte zu sich geladen, um ihnen bezüglich der kretensischen Angelegenheit Eröffnungen zu machen, die mit den Ausführungen der vom griechischen Kabinete versendeten Note vollständig übereinstimmen.

Athen, 12. August. Die Polizei zerstreute gestern die Teilnehmer der von einer unbedeutenden Partei der hiesigen kretensischen Kolonienorganisirten Kundgebung.

Agram, 12. August. Die „Agramer Abg.“ und „Narodne Novine“ widmen dem verstorbenen Minister Bedekovich warme Nachrufe.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ geht eine bemerkenswerthe Mittheilung zu, welche aber das Blatt nur mit der gebotenen Reserve verzeichnet.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ geht eine bemerkenswerthe Mittheilung zu, welche aber das Blatt nur mit der gebotenen Reserve verzeichnet. Die Nachricht besagt, daß im Monat Juli an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze nahe bei Trebinje Kämpfe mit Räubern stattfanden, welche österreichische Infanterie-Abtheilungen angriffen.

von Räubern überfallen und schwer verwundet.

Odeffa, 11. August. Die Königin Natalia läßt in dem hiesigen Blatte „Noworossijskij Telegraf“ Folgendes veröffentlichen: „Die Mittheilung der „Nordischen Telegraphen-Agentie“ bezüglich der bevorstehenden Zusammenkunft der Königin Natalia mit ihrem Sohne in Kischinew oder im Gebiete von Rumänien ist lügenhaft.

Petersburg, 12. August. (Privat-Telegramm.) Eine der „Pol. Korr.“ (nicht von ihrem ständigen Korrespondenten) zugehende Zuschrift verzeichnet das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, wonach der zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannte bisherige Generalgouverneur von Irkutsk, General Graf Ignatieff, der dieser Tage in Petersburg eintraf, dazu ausersehen sei, den Minister des Innern, Geheimrath Durnowo, in kurzem auf diesem Posten abzulösen.

Wien, 12. August. Die Schauspielerin Karoline Arthur Schwarz hat sich heute unmittelbar nach der Vorstellung im Fürstentheater auf der Bühne durch einen Revolverstich verletzt.

Frankfurt, 11. August. (Abendblatt.) 5proz. ung. Papierrente - 42prozentige Silberrente - 4prozentige ungarische Goldrente 84.90 österr. Kreditaktien 260. - ungar. Kreditaktien - - - - -

Paris, 12. August. (Schluß) 3prozentige Rente 85.30, 4 1/2proz. Rente 104.4, österr. ungar. Staatsbahnaktien 189.25, Südbahn 99.50, Karl Ludwigsbahn - - - - -

Berlin, 12. August. (Produktmarkt.) (Schluß) Weizen per September-Oktober-Rm 190.25, per November-Dezember Rm. 192. - Roggen per September-Oktober Rm. 160.50, per November-Dezember Rm. 63. - Hafer per August Rm. 150.50, per September-Oktober Rm. 142.25, Rübsöl per September-Oktober Rm. 63.3, per April-Mai 180 Rm. 61.90.

Wien, 12. August. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.30, per September 22.60, per vier letzte Monate 22.90, per vier Monate vom November 2.25. - Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 51. - per September 54. - per vier letzte Monate 53.75, per vier Monate vom November 53.60. - Rübsöl per laufenden Monat 67. - per September 65.5, per vier letzte Monate 65.75, per erste vier Monate 66. - Spiritus per laufenden Monat 40. - per September 40.50, per vier letzte Monate 40.75, per erste vier Monate 41.50. Weizen behauptet, Mehl fest, Del und Spiritus behauptet. - Wetter: Regen.

Wien, 12. August. (Sportus.) Heute ist im prompten Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 14/100 fl. Geld, 14/100 fl. Brief zu verzeichnen.

Wiener Börse vom 12. August.

Die Spekulation verhielt sich heute reservirt, der Verkehr bewegte sich daher in engen Grenzen; die Stimmung war jedoch ziemlich fest und die Kurse der internationalen Werthe behaupteten sich. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Geld). Lists various financial instruments and their values.

Fremdenliste.

- Vom 12. August. -

Hotel National. Graf J. v. Stubenberg, k. k. Kammerer, Székelyhid. - Graf H. Schönborn, k. k. Kammerer, Prag. - Graf M. Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. - Graf W. Esterházy, Gutsb., Wien. - Baron G. v. Bécsey, Gutsb., D. Szerdahely. - Baronin und Baroness v. Bécsey, D. Szerdahely. - A. v. Kállay, k. k. Kammerer und Obergespan, Szabolcs. - M. F. d'Imperiali, Rent., Florenz. - Sig. L. de Venetti, Rent., Florenz. - Sig. G. de Vacotini, Rent., Florenz. - M. Soroky, Rent., Berlin. - L. v. Widder, Gutsb., Wilmány. - L. v. Balás, Gutsb., Mátra-Szöllös. - K. Szöke, Gutsb., Felcsut. - J. Varga, Domprobst, Fünfkirchen. - Dr. V. Puffic, Prof., Zara. - J. Vartba, k. ung. Forstmeister, Kaposvár. - K. Samorjay, k. ung. Forstmeister, Fünfkirchen. - Dr. J. Dook, Oberarzt, Repeze. - Dr. L. Marfus, Adv., Großwardein. - Dr. J. Lévan, Adv., Szeghád.

Hotel Continental. R. Söllinger, Rittmeister, Wien. - A. v. Jeky, Rittmeister, Wien. - D. v. Türk, Privatier, Wien. - K. Kiss, Sekretär, Wien. - R. Markosky, Sekretär, Wien. - G. Ernst, Privatier, Wien. - M. Gerstle, Unternehmer, Wien. - L. Schotz, Redakteur, Wien. - J. Strauß sammt Familie, Großwardein. - Dr. A. Vob, Arzt, Berlin. - M. Popper sammt Gemahlin, Kosoncz. - S. Bifler, Fabrikant, Rajecz. - A. Schlesinger sammt Gemahlin, Agram. - K. Unrath, Kaufm., Prag. - H. Steffen, Ingenieur, Szerencs. - Dr. F. Widal, Privatier, Paris. - A. Knina, Kaufm., Preßburg. - B. Steiner, Kaufm., Schennitz. - F. Székely, Kaufm., Triest.

Hotel zur Königin von England. Se. Erzzell. K. Schulte, Bischof, Waizen. - Graf G. Degenfeld, Gutsb., Eglás. - Graf K. Nádó, k. k. Kammerer, N. Szt. Miklós. - Graf Em. Bawowowski, Lieutenant, Wien. - Graf C. Erdödy, Gutsb., Galgóc. - Graf J. Kinsky, k. k. Kammerer, Prag. - Gräfin Marie Kinsky, Gutsb., Wien. - Graf P. Festetics, Magnatenhausmitglied, Tolna. - Graf A. Apponyi, k. k. Kammerer, N. Appony. - Graf St. Serényi, Gutsb., Szajószög. - Baron G. Radvansky, Magnatenhausmitglied, Szajószög. - Baron M. Dürfuth, Gutsb., Komorn. - P. v. Kerményi, k. k. Kammerer, Peiris. - S. Horvath, k. k. Kammerer, Szt. György. - Arth. v. Mayer de Mhd-Musbach, k. k. Major, Wien. - K. Wahrmann, Gutsb., F. Elefant. - B. Mocsorny, Gutsb., Bercelet. - B. Jusch, Gutsb., Turóc. - D. Basmányi, Abgeordneter, Steinamanger.

Hotel zum König von Ungarn. S. Lang, Priv., Elegg. - C. Biganty, Rentier, Bukarest. - H. Popescu, Rentier, Bukarest. - J. Dessati, Hofrichter, Kosonca. - G. Weinstein, Direktor, Daruvar. - J. Kollányi, Gutsb., Csuff. - C. Wurm, Defonom, F. Sagh. - M. Lanesik, Notarsgattin, Neu-Ulfsee. - Th. Gugg, Priv., Wien. - P. Zana, Thierarzt, Homorod. - J. Egl, Ingenieur, Wien. - F. Kööp, Badinhaber, Preßburg. - K. Hader, Advokat, Preßburg. - G. Ballat, kön. Richter, Czegled. - B. Oeser, Fabrikant, Wien. - J. Csolnoky, Student, Békprim. - J. Wlode, Priv., Bircz. - F. Galter, Defonom, Baal. - K. Balos, Gutsb., Körmend. - A. Strahburger, Gutsb., Turkeve. - C. Schimpf, Kaufm., Nürnberg.

Hotel zur Stadt Paris. H. Hoffmann, Gutsb., Berzenze. - S. Csallner, Gutsb., Bistritz. - D. Földmann, Gutsb., Matékalka. - M. Lóth, Ingenieur, Szegedin. - K. Demnighof, Fabrikant, Wien. - P. Kunis, Fabrikant, Leipnik. - L. Bacsik, Advokat, Danavese. - G. Neumann, Arzt, Bagin. - A. De-nison, Privatier, Canada. - St. Bekics, Privatier, Agram. - J. Braun, Kaufm., Maros. - A. Spizer, Kaufm., Malacka. - St. Stefanowics, Kaufm., Kenyah. - S. Frankl, Kaufm., Neutra. - S. Knar, Kaufm., Karlsburg. - B. Grund, Kaufm., Karlsburg. - S. Korvin, Kaufm., Bród. - J. Friedmann, Kaufm., Arad. - G. Blau, Kaufm., sammt Gemahlin, Buda-pest. - J. Galovics, Kaufm., Uincz. - B. Fuchs, Kaufm., Kronstadt. - A. Benedik, Kaufm., Wien.

Hotel Orient. C. Antonescu sammt Gemahlin, Bukarest. - M. Jitrate sammt Gemahlin, Bukarest. - J. Wagner sammt Familie, Mhd-N. na. - S. Bontis sammt Gemahlin, Nyiregyháza. - C. Lebron, Fabrikant, Wien. - G. Tschöpe, Sekretär, Berlin. - Th. Tschöpe, Hofkammer, Wien. - J. Peter, Direktor, M. Theresiopel. - F. Goldl, Dampfmaschinenbesitzer, Kaloosa. - K. Szabany, Schlossermeister, Kaloosa. - J. Polereczky, Priv., Bieleburg. - V. Simonet, Kaufm., Wien. - C. Grünberg, Holzhändler, Mödling. - A. Hofmann, Weinhändler, Mödling. - L. Schwarz, Kaufm., Wien.

Hotel Central. Dr. H. Reinhard, Kaufm., Wien. - D. Chauer, Beamter, Kremnitz. - Dr. C. Biedenbach, Wien. - C. Stapi, Kaufm., Stuttgart. - V. Selinka, Kaufm., Kolin. - J. Wojtitz, Kaufm., Odeffa. - J. Braunal, Kaufm., Belgrad. - C. Hoffmann sammt Gemahlin, Privatier, Bukarest. - A. Fischer sammt Gemahlin, Müller, Pancsova. - J. Hirsch, Kaufm., Siebenbürgen. - L. Kleborfer, Geistlicher, Großwardein. - D. Ribédy, Gutsb., Sárd. - D. Bouvier, Ingenieur, Paris. - L. Dumont, Ingenieur, Paris. - A. Schelling, Privatier, Hamburg. - L. Ottava, Kaufm., Wien. - V. Penkovic, Rentier, Braila.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Dr. F. Jafobs, Hofrath, Bamberg. - Dr. D. Kraas sammt Gemahlin, Professor, Stuttgart. - Dr. F. v. Wiefel, Professor, Innsbruck. - Dr. J. Mauer, Professor, München. - Dr. C. Fiedler, Professor, Worms. - Dr. C. Mardesetti sammt Gemahlin, Museum-Direktor, Triest. - J. Spötl sammt Gemahlin, Maler, Wien. - B. v. Balás sammt Gemahlin, Gutsb., Beckel. - A. Borios, Gutsb., Kolláro. - M. Stern, Gutsb., Großwardein. - G. Genvara, Kaufm., Carabia. - A. Pierron, Fabrikant, Wien. - R. Stider, Fabrikant, Wien.

Hotel Székelyi. K. Janda i. Fam., Groß-lanizla. - Franz Jarosch, Redakteur, Prag. - Joseph Potokly, Priv., Wien. - Pius Graf, Agent, Wien. - Béla Barua, Richter, Vaja. - Joseph Zult, Jäger, Stomfa. - Franz Herf, Reisender, Brünn. - Mikol. Mikos, Notar, Zombor. - Johann Tali, Weinhändler, Raab. - Mich. Smusz, Beamter, Bábolna.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Austria“ Druckerei u. Verlagsgeellschaft.



**Városi nyári színház.**  
Egy zónautazás.  
Legyőrt a Kárpátok között.

**Budai szinkór**  
a Krisztinavárosban.  
A gémuai dudás.

Bohózat 5 felvon. Irca Kőrthy E.	Cristoforo Scarpatti Kovács
Stümper Tamás Németh	Columbina Gondáné
Gizella, neje Cséni B.	Rosetta) Jeányai
Hallány Gyula Halász	Furio Castaldo Pajor E.
Mogyorós Balzs Oszgoni M.	Colaratto Tollagi
Margit, leánya Hovesi	Pipino Németh
Fehér Bálint Szirmai	Beppo Ursinello Körmeny
Szemes Pálma Ferenczi	Marco Gyáry
Doboz János Horváth	1-5) Kádás
Buresik Tamás Ferenczi	2-ik) Inas
Csendőz hadnagy Iurei	Csaposlány Pataky
Csendőz János Ligeti	Juliano Tischler
Pepli leánya Arany I.	Uvári Smándy
Csall Toni Uvári	Matheo

Kezdete fél 7 órakor. Kezdete 7 órakor.

**Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.

Neu! Neu!  
Noch nie von einer Dame gesehen. Auftreten der Kunstschülerin Mlle. Desavies, des Mr. Charles Clark, Seitenspieler ohne Balancelänge, der Geschwister Martha und Juliette Delevier, mit ihren 30 dressirten Amazonen-Papageien, Les 5 Fratelli Bozza, die „musikalischen Pfleger“, der Brothers Revolve, unerreichbare Barriere-Gymnastik, der Geschwister Ella, reizende deutsche Duetttänzerinnen, der Mlle. Ernestine Lagrange, internationale Sängerin. Nur noch kurze Zeit! L'homme serpente. Mr. Marinelli. Ferner Auftreten der musikalischen Parodisten So-So und Kite-Zuti, der Wiener Duettisten Herr und Frau Rager, der französischen Excentrique-Duettistinnen Les soeurs Volka, der sechsen Wiener Sängerin Mina Nott und der ungarischen Sängerin Frä. Terenczy.

**Pruggmayr-ORPHEUM,**  
Hajos-utca 13, nächst der königl. Oper.

**ZONEN TARIFF**

Große komische Bahnhofszene von A. Grois. Musik von J. Schindler.

**Konzerthalle „zur blauen Sahe“**  
Königsgasse Nr. 15.

Neuengagirt Mitglieder! Neuengagirt Mitglieder!  
Heute Auftreten der Miniatur-Soubrette  
**MITZI GIZI,**  
der Chantouse excentrique

**Rose Belmont,**

der Liederfängerinnen Camilla Lenau, Mathilde Wawilo, genannt die „schöne Polin“, der Lieder- und Konzerthängerin Selma Blanka und sämtlicher engagirt Mitglieder.

„Besatz' Dich nicht mit Kleinigkeiten.“  
„Das immer nur das Große an...“  
„Wenn die Trennung nur nicht wäre.“

**NEUE COUPLETS, gesungen von R. A. Schönberg.**

**Künstlervolk.**  
Komische Szene von J. E. Musik von J. Schindler.  
Grand Succes! Grand Succes! Grand Succes!

**Pikantes aus dem Seebade.**

Ausstattungs-Singpiel von B. Lindenbergl. Musik von J. Huber.

**Institut Winterberg,**

Wien, Währing, Cottage-Anlagen.  
Grosses Mädchen-Pensionat, mit Comfort eingerichtet. Schöne Lehr-, Schlaf- und Konversations-Säle. Prachtvoller Garten etc. Gesunde Lage. — Staatsgiltige Zeugnisse. — Inhaberin Frau Marie Winterberg aus Coblenz am Rhein.  
25056

**Circus Ed. Wulff**  
im Thiergarten.

**Neue grosse Vorstellung.**

Zum 2. Male: Die 4 römischen Campaigne-Däseu, in Freiheit vorgeführt von Herrn Dir. Ed. Wulff (prachtige Exemplare). Die 10 Traßenerhengste „Herold“, in hoher Schule geritten von Herrn Dir. Ed. Wulff. Die Könige der Luft auf den 5fachen Luftkreuz „Caviar“, der Wunderbar als Kunstreiter zu Pferd.  
Der Eingang zum Circusgebäude ist durch das sogenannte Circusthor. Kassa-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. — Karten sind von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachm. bei Frau Kertesz, Traßf. Servitenplatz, zu haben.  
NB. Omnibusverehr bis zum Schluß der Vorstellung. — Jeden Donnerstag: Große Extra-Gala-Vorstellung. — Jeden Sonn- und Feiertag: 2 Vorstellungen. Anfang der ersten halb 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

**„IMPERIAL“**

Wagnerboulevard Nr. 48.  
Auftreten der Excentrique-Sängerin Ella Ede von Nebberg, des Vogel- und Thierstimmen-Imitators Goldner, Spezialität.

**Die Eiffelthurm-Damen.**  
Ausstattungs-Singpiel mit Tanz von G. Schöpl. Dargestellt von 10 Damen und 2 Herren.  
Näheres Programm.

**Im Pracht-Garten.**  
Erstes Elisabethstädter Sommer-ORPHEUM.

Kerepeserstraße Nr. 54.  
Eigentümer J. Konjmann, Artist. Direktor Edm. Werner.  
Auftreten der Damen: Frä. Vikna Lindau, Jenny Hierländer, Feteke Joka, Dalos Margit, Helene Lindau, Gyöngyösi Elsa, der Tänzerin Hortelky, Katharine Armit, des Illusionisten Nagy György, der Komiker: Armin, Werner und Rothberger.  
Täglich 3 komische Szenen.  
Decentes Programm für Familien.

**VORANZEIGE!**  
Jozef Grohmann's vollständig neu renovirtes  
**Erstes OFNER ORPHEUM,**

2. Bez., Ofen, Hotel Szehenyi, nächst der Kettenbrücke.  
Donnerstag, den 15. August, große

**Eröffnungs-Vorstellung**

mit vollständig neuem Programme. Preise der Plätze.  
Vogensitz 50 kr. Reservirtes Platz 30 kr. Entrée frei. Vorverkaufsstelle in der Traßf. des Herrn Bodrogi Lajos, Ofen, Kettenbrückengasse Nr. 4, nächst dem Depheum. 30359

Dem v. t. Publikum und meinen sehr verehrten Gästen erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mein

**Kaffeehaus,**

Göttergasse Nr. 2,  
auf das Prachtvollste renovirt, und indem ich für den mir bis jetzt geschenktem Zuspruch meinen verbindlichsten Dank sage, wird es auch fernherhin mein Streben sein, mir die Zufriedenheit meiner v. t. Gäste zu erwerben und werde ich stets für Verabreichung der besten Getränke und Erfrischungen, sowie prompte und feinste Bedienung Sorge tragen.  
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
Singer, Cafétier.  
30356

**Spiritus-Exspanis**

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

**Karl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag. 26640  
Solide Vertreter gesucht.

**Der Verkauf**  
des Waarenlagers

**M. A. Engl & Sohn,**

bestehend aus  
Baubeschlägen, Schlosser-, Tischler- und Binderwerkzeugen und anderen Eisenwaaren,  
wird im Lokale:  
VI., Mohrengasse (Szerecsen-utca) Nr. 10,  
fortgesetzt.  
30377

**Bierausschank**

mit Kohlensäure,  
einziges Mittel, stets frisches Bier zu haben. Näheres bei 30265  
**Hasenörl Ede,** Budapest, Teréz-körút 34.

**Eisenschmied & Wachtl,**  
Budapest, Elisabethplatz Nr. 9,  
empfehlen sämmtliche

**Photographische Artikel,**  
vollständige 36382

**Ausrüstungen für Amateure.**  
Interessante Neuheiten.

Jede in's photographische Fach einschlagende Auskunft wird bereitwillig erteilt und ausführliche, reich illustrierte Kataloge photographischer Apparate u. Zugehör gratis u. franco versendet.

**Soeben erschienen!**  
Das Buch: Erläuterungen zum

**Schankgesetz,**

Für Schankwirthe, Gasthausbesitzer, Kaffeehändler, Zuderbäder, Spezerei- und Gemischtwaarenhändler, Greisler, Liqueur-, Rum- und Cognac-Fabrikanten, Bierbrauer, Branntweinbrenner und Weinproduzenten!

Das auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1888 und der vom Finanzministerium im vorigen Monate herabgelangten Instruktionen, zum ausschließlichen Gebrauche obengenannter Gewerbetreibender in leichtfaßlicher und populärer Weise vom Finanzwachthauskommissär Eduard Erdei in ungarischer und deutscher Sprache verfaßt wurde (jede Ausgabe separat), kostet  
**einen Gulden.**

Bestellungen sind an den Verfaßer  
Eduard Erdei, Budapest, Bajnokgasse Nr. 6  
zu richten, am einfachsten mittelst Korrespondenzkarte.  
Gegen vorherige Einwendung des Betrages von fl. 1.05 wird das Buch franco zugehend.  
30381

**Norddeutscher Lloyd.**

Post- und Schnelldampfer  
von

**BREMEN**

nach  
Newyork  
Brasilien  
Ostasien  
Baltimore  
La Plata  
Australien

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage  
Die Direktion  
des  
**Norddeutschen Lloyd.**  
23196

**Fussschweiss und Fussgeruch**  
Dr. Rose's Pedilin.

Erfolg garantiert nach 3 Tagen.  
Angenehm und unschädlich. Preis einer Schachtel fl. 1. Hauptdepot bei Jos. v. Zöröl, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12; Ferdinand Neruda, Tabakergasse; F. Kochmeister's Nachfolger, große Kronengasse; Thallmayer & Seitz, Balatungasse und in allen Apotheken und Drogerien.  
GHS. GESCHÜTZT

**Die Hauptniederlage**  
der ersten

**Produktiv-Genossenschaft**  
der Klaviermacher Wiens.

Geschäftsleiter: J. Ceellits,  
Budapest, IV., Wälgnergasse Nr. 24,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Konzert-, Stutz- und Wagnonsflügeln, Pianinos, Harmoniums eigener Erzeugnisse, sowie der hervorragendsten Wiener und Ausländer Firmen zu Fabrikpreisen. Klavier-Leihanstalt.  
Reparaturen und Klavierstimmungen werden billigst berechnet und gewissenhaft effectuirt.

Die Guillotine und ihre Geschichte.

Nicht fern ist die hundertjährige Wiederkehr jener Schreckensperiode, welche Frankreich in ein Meer von Blut verwandeln sollte und in welcher der Henker der wichtigste und beschäftigteste Mann im Staate war.

Ihr Erfinder, der Doktor Guillotin, gehörte zu den Leibärzten des Königs und war Mitglied der Nationalversammlung. In dieser letzteren Eigenschaft hatte er folgenden Antrag gestellt: „Die Verbrechen derselben Art werden mit derselben Art von Strafe bestraft, welches der Rang und Stand des Schuldigen auch sein möge.“

Nicht weniger merkwürdig war es, daß Robespierre, durch den so viel Blut fließen sollte, sich nachdrücklich im Convent gegen die Todesstrafe ausgesprochen hatte, weil die Gesellschaft nicht das Recht habe, eines ihrer Mitglieder, obgleich strafbar und gefährlich, zu tödten und weil die Todesstrafe nicht die härteste aller Strafen sei.“

Für die Vollstreckung der Todesstrafe beantragte Doktor Guillotin in der Nationalversammlung die Anwendung der von ihm erfundenen, damals noch namenlosen Maschine, die den König, dessen Leibarzt er war und dem er aufrichtig zugethan, einst tödten sollte.

Guillotin trug stets kleine Modelle seiner Erfindung bei sich, mit denen er vor seinen Freunden kleinen Puppen den Kopf abschlug. Wie in Paris die Mode Alles ergriß, so bemächtigte sie sich auch der Guillotine. Die Damen trugen kleine goldene Guillotinen als Ohrgehänge und Brochen, die Stutzer als Kravattennadeln.

Nach Act aller Erfinder war Doktor Guillotin begeistert von seiner Maschine. „Mit meiner Maschine“, rief er in der Nationalversammlung, „schlage ich Ihnen im Nu den Kopf ab und Sie fühlen nichts, gar nichts, höchstens eine leichte Frische am Hals!“

Ein verschollenes Erbe.

Roman nach dem Englischen

von Ludmilla Frydmann.

15. Tage des Glücks.

Aber seine Lebenskraft war dem Schicksalsschlage gewachsen und einige Zeit darauf, begannen die Schulden des Verstorbenen sich geltend zu machen, die der Vater, obzwar gesetzlich nicht dazu verpflichtet, aus Rücksicht auf die Familienruhe, sowie aus Achtung für das Andenken seines Sohnes auf Heller und Pfennig bezahlte.

Dies vermehrte ihre Geldverlegenheiten, die fortwährend zunahmen, bis sie endlich ihr gegenwärtiges Stadium erreichten.

Alles das theilte sie ihm der Reihe nach mit, nur die Rolle, welche Eduard Coffey jüngst in dem Familien-drama zu spielen begonnen, wurde ihm vorenthalten.

Sie sprach auch von sich selber mit ihm, wie einsam sie sich oft gefühlt, seit ihr Bruder zur Armeegesangenen war, denn sie hatte keine eigentliche Freundin in der Gegend von Honham, nicht einmal eine Bekanntschaft, zu welcher sie sich durch die Gemeinamkeit der Neigungen und Interessen hingezogen gefühlt hätte.

Ich hätte etwas thun, etwas anstreben mögen auf Erden, sagte sie. Es wäre mir vermuthlich mißlungen; weiß ich doch, daß sehr wenige Frauen etwas zuwege bringen, was der Mühe verlohnt. Gleichwohl hätte ich gerne den Versuch gemacht, denn ich fürchte die Arbeit nicht. Allein mein Leben ist nicht darnach angethan; ich kann nichts

Bis dahin hatte die Guillotine noch keinen Namen gehabt. Da erschien in einer Pariser Zeitung folgendes Spottgedicht:

Guillotin, Médecin, Politique, Imagine un beau matin, Que pendre est inhumain Et peu patriotique. Aussitôt Il lui faut Un supplice Qui sans corde, ni poteau, Supprime du bourreau L'office . . . . . Et sa main Fait soudain La machine Qui simplement nous tuera Et que l'on nommera: Guillotine.

(Guillotin, einem politischen Arzt, fiel es eines Morgens ein, daß Hängen unmenschlich und wenig patriotisch sei. Als bald beehrte er nach einer Hinrichtungsart, die ohne Strick und Pfahl des Henkers Amt versieht. Und seine Hand schuf schnell die Maschine, die uns auf höchst einfache Art tödten und die man Guillotine nennen wird.)

Dieses Gedicht wurde nach einer beliebten Melodie allgemein gelungen und die Mordmaschine hieß nunmehr „Guillotine“.

Nachdem die gesetzgebende Versammlung als Todesstrafe das Abschlagen des Kopfes bestimmt hatte, beschloß sie im März 1792 die Einführung der Enthauptungsmaschine des Doktor Guillotin, über welche sie anfänglich so gelacht hatte.

Nun kam es nur noch darauf an, sie in ihrer natürlichen Größe anzufertigen und dann zu versuchen. So viel Vertrauen der menschenfreundliche Doktor auch in seine Erfindung setzte und so sehr er von der Schmerzlosigkeit der Hinrichtung mittelst seiner Maschine überzeugt war, so konnte er sie doch nicht an sich selbst probiren.

Wir werden sehen, wie man sich in dieser Hinsicht zu helfen wußte. Es war an einem trübem Aprilmorgen des Jahres 1792, an welchem die verhängnisvolle Probe in einem der Höfe des Gefängnisses von Bicêtre vorgenommen wurde. Mehrere Zimmergesellen sind damit beschäftigt, unter der Leitung ihres Meisters eine selbstamgestaltete Maschine aufzuwickeln. Auf einem mit Stufen zum Hinaufschreiten versehenen Gerüst von Holz ragen zwei Balken etwa zehn Fuß senkrecht in die Höhe. Zwischen diesen beiden, mit einem Folge versehenen Balken kann eine Art von Beil in halbmondförmiger Gestalt auf- und niedergleiten, welches für gewöhnlich durch eine Feder zurückgehalten wird. Ein Druck auf dieselbe und es fällt mit einer durch ein Gewicht erhöhten Schwere hinab. Zwischen zwei Querbalken ist eine freisformige Oeffnung angebracht, durch welche ein Mensch den Kopf stecken kann. Ist dies geschehen, so verengt sich durch einen leicht spielenden Mechanismus die Oeffnung so, daß sie den Hals des Opfers fest umschließt. Vor dieser Oeffnung ist ein Fallbrett angebracht. Während dieser Zurüstungen erscheinen an den vergitterten, auf den Hof hinausgehenden Fenstern bleiche, mit besorgten Mienen zusehende Gesichter. Es sind die der Gefangenen, die sich den Vorgang nicht erklären können. Außer dem Meister, der die Maschine lachend seine „Demoiselle“ nennt, da sie noch Jungfrau sei, und ihre Vorzüge preist, nebst seinen Gesellen befinden sich noch zwei Gruppen von Personen auf dem Gefängnishofe, jede aus vier Personen bestehend. Die eine derselben

bilden die Doktoren Louis, erster Leibarzt des Königs, Guillotin, ebenfalls Leibarzt, und Pinel und Cabanis. Guillotin ist aufgeregter und erklärt voll Eifer seinen Kollegen die Vorzüge seiner Erfindung, sieht sich aber öfter unruhig um, als er warte, daß jemand oder etwas. In einer Ecke des Hofes befindet sich die zweite Gruppe, ebenfalls aus vier Männern bestehend, welche mit lebhaftem Interesse dem Aufschlagen der Maschine folgen, obgleich sie sich in bescheidener Entfernung halten. Ihre Theilnahme ist nur zu sehr gerechtfertigt. Es ist Sanson, der Henker von Paris, „Monsieur de Paris“ genannt, ein Mann in mittlern Jahren, von hoher Gestalt, mit offenen Augen und freundlichem Lächeln. Die drei andern sind sein Sohn und seine Gehilfen. Jetzt fährt ein von zwei Männern geschobener Karren in den Hof. „Aha! da kommen sie endlich!“ ruft Guillotin mit Befriedigung. Auf dem Karren liegen drei Säcke und in jedem der Säcke befindet sich eine von der Hospitalverwaltung geschickte Leiche. Der Henker mit seinen Gehilfen bemächtigt sich einer der Leichen, schnallt sie an das Fallbrett und steckt ihren Kopf durch die Oeffnung. Dann drückt er auf die Feder, das Messer saust hinab und der Kopf rollt auf den Boden. Guillotin stößt einen Freudenruf aus und die Zuschauer bezeugen ihm ihren Beifall. Der wichtige Zimmermeister nennt die Maschine jetzt: Madame. Der zweite Versuch ergab denselben Erfolg; beim dritten jedoch wurde der Kopf nicht gänzlich abgetrennt und mußte erst vollends mit dem Messer abgetrennt werden. Man legte jedoch diesem Unfall, den man nicht der Maschine zuschrieb, wenig Bedeutung bei und ordnete, in Betracht der Ungebuld des Volkes, bereits wenige Tage später, am 25. April, die Hinrichtung des als Dieb und Mörder verurtheilten Jakob Nicolas Pelletier, gewissermaßen als Probe an einem Lebenden an.

Obgleich auch dieser Versuch gut ausfiel, so sollte dennoch das Mordinstrument auf merkwürdige Weise zur unfehlbaren Vollkommenheit gebracht werden.

Wie erwähnt, hatte das Fallbeil bei der dritten Leiche nicht ganz seine Schärfe behalten und den Kopf derselben nur zu drei Vierteln abgetrennt. Man hatte dem Könige von dem Versuch im Hofe von Bicêtre gesprochen und ihm auch diesen unangenehmen Zwischenfall nicht verhehlt. Die Sache interessirte Ludwig XVI., der ein guter Mechaniker und namentlich ein geschickter Schlosser war. Er ließ sich daher bei nächster Gelegenheit von seinem Leibarzt, dem Dr. Louis, der bei jenem Versuche zugegen gewesen, den Mechanismus der Maschine erklären. Um seine Erklärung recht anschaulich zu machen, nahm Dr. Louis einen Bleistift und versuchte, das Instrument zu zeichnen. Außerordentlich betrachtete der König die Zeichnung und sagte dann, indem er mit dem Finger auf das Fallbeil deutete: „Hier liegt der Fehler; das Beil sollte nicht von halbmondförmiger, sondern von dreieckiger Form und schräg wie eine Säge sein; dann würde der Mechanismus niemals versagen.“ Darauf nahm er den Bleistift und änderte damit die Zeichnung ab. In der That hatte er das Richtige getroffen und die Guillotine wurde nach seiner Angabe geändert.

Neun Monate später fiel der Kopf des unglücklichen Königs unter dem Fallbeil, wie er es selbst gezeichnet hatte.

Dem „Revolutions-Tribunal“ war es vorbehalten, die Vorzüge der Guillotine ins hellste Licht zu stellen. In der That „arbeitete die Tochter des Herrn Guillotin“ ganz vorzüglich. Binnen fünf Monaten schlug sie in Paris nicht weniger als 2700 Köpfe ab, ohne auch nur einmal zu versagen. Noch viel größer war die Anzahl der Opfer im gesammten übrigen Frankreich, wo die Guillotine in Hunderten von Exemplaren verbreitet war. Erst der Sturz Robespierres und das Ende der

Anderes anstreben, als daß wir bei meine Revenuen welches täglich kleiner werden, unser Auskommen finden, und das meinem armen Vater alle Unannehmlichkeiten erspart werden, die ich zu verhüten vermag.

Denken Sie nicht, ich beklagte mich, fuhr sie hastig fort, oder ich wünschte mich in rauschende Vergnügungen zu stürzen, denn dies ist nicht der Fall, nach dieser Richtung bin ich genügsam. Ueberdies weiß ich, daß ich Manches besitze, wofür man dankbar sein soll. Wenige Frauen haben einen so guten Vater, obzwar wir hie und da mit einander zanken. Es kann ja nicht Alles nach unseren Wünschen gehen auf dieser Welt; ich sollte mich jedenfalls zufrieden geben. Dennoch fühle ich es mitunter schmerzlich, daß mein Dasein in so engen Bahnen dahin läuft, während ich die Empfindung habe, daß ich auf weiteren mehr zu leisten vermöchte.

Harold sah ihr in's Gesicht. Er bemerkte, daß ihre dunklen Augen feucht erglänzten und that im Herzen einen Schwur, daß er, wenn es je innerhalb seiner Kräfte gelegen sein sollte, ihr Los zu einem freundlicheren zu gestalten, Alles dafür hingeben würde. Aber er sagte bloß:

— Verzagen Sie nicht, mein Fräulein. Es wendet sich Manches auf ganz wunderbare Weise zum Besten; oft, wenn es um uns am schlechtesten bestellt zu sein scheint. Sie wissen, fuhr er scherzend fort, ich bin ein Mann nach altem Zuschnitt. Ich glaube an die Vorsehung und bin der Ansicht, daß Alles sich schließlich ausgleicht, bei Jenen, die es verdienen.

Ida schüttelte etwas ungläubig den Kopf. — Vielleicht, meinte sie, aber möglicherweise verdienen wir es nicht. Jedenfalls läßt die glückliche Wendung der Dinge bei uns gar lange auf sich warten.

Dennoch pflegte der starke Glaube an das Walten der Vorsehung, der kräftige männliche Sinn ihres Freundes, aufmunternd auf sie zu wirken, wie sie denn überhaupt im Ungange mit ihm für manche Trübsal ihres Lebens Entschädigung fand.

So verging ein Tag um den anderen in jenen wunderbar schönen Herbstmonaten. Eduard Coffey war in London. Queß hatte aufgehört ihren Vater zu belästigen, Ida lernte im Verkehr mit dem Obersten die Seligkeit eines Umgangs kennen, in welchem man langsam, aber stetig den sonnigen Fluren der Liebe entgegensteuert.

Georg, der schlaue Patron sah es und zwinkerte vielfachend mit den Augen. Auch der alte Herr, dem es an einer gewissen Kenntniß der Welt nicht fehlte, durchschaute Alles. Er sagte nach vielem Nachdenken und manchem einsamen Spaziergang den Vorschlag, die Dinge auf sich beruhigen zu lassen. Der Oberst gestiel ihm. Er fand, daß es gut wäre, wenn er Ida heirathen würde, obzwar der Gedanke an eine Trennung von ihr, ihn wehmüthig stimmte. Mitunter gaben unklare Vermuthungen bezüglich der Motive die Coffey zu seinem Vorgehen in Sachen der Anleihe veranlaßt hatten, ihm zu denken. Aber er wußte bis jetzt zu wenig Bestimmtes darüber, als daß er zu einer bestimmten Schlussfolgerung hätte gelangen können. Er sagte daher mit einer, bei einem so eigensinnigen und überstürzt handelnden Menschen, erstaunlichen Lebensflughheit, den Entschluß, sich aller Einmischung zu enthalten, den Dingen, wenn auch nur noch kurze Zeit hindurch ihren natürlichen Lauf zu lassen.

16.

Am Krankenlager des Millionärs.

Zwei Tage nach Erhalt des zweiten Briefes der „Tigerin“ theilte Queß seiner Gemahlin mit,

Schreckensherrschaft schränkte ihre scheußliche Thätigkeit ein.

Ein englischer Sensations-Prozess.

Wie wir bereits gemeldet haben, wurde Frau Florence Maybrick von den Liverpooler Geschwornen der Ermordung ihres Gatten schuldig gesprochen...

Gestern hat in Liverpool eine Demonstration stattgefunden, welche durch die bewaffnete Macht gestört werden mußte.

Nicht bloß in Liverpool, sondern auch in den anderen großen Städten Englands werden Massen-Petitionen organisiert...

Die zwei Kinder der Verurtheilten, von welchen das eine 4, das andere 6 Jahre zählt, wurden von Freunden der Familie aufgenommen.

Allerlei.

(Die Erziehung des Königs von Serbien.) Von einer Persönlichkeit, welche am Belgrader Hofe eine einflußreiche Stellung einnimmt, erhält die „Revue de l'Orient“ einige authentische Details über die Erziehung des kleinen Königs Alexander I.

daß er in Geschäftsangelegenheiten, welche die Bank betreffen, nach London reisen müsse und zwei Tage fort sein werde.

Sie lächelte ihm in's Gesicht. — Wahrlich, William, jagte sie, Du bist ein trefflicher Schauspieler.

Der schneidende Spott, welchen die kleine Frau da mit dem kindlichen Lächeln aussprach, ging Herrn Quest offenbar nahe, aber er erwiderte nichts.

In London angekommen, war es sein Erstes, zu Cossy und Sohn hinzuzufahren, wo er erfuhr, der alte Herr Cossy befände sich wesentlich besser und wünsche ihn, da er erfahren, daß Herr Quest nach London kommen würde, bei sich zu sehen, um über die Honhamer Güter mit ihm sprechen zu können.

diese Wahl des Königs Milan eine sehr glückliche war. Die Hauptforge des Erziehers war es, dem Knaben jede Gelegenheit zum Müßiggange zu nehmen.

(Großpapa Boulanger.) Mit größerer Spannung als der Entscheidung des Staatsgerichtshofes sieht General Boulanger gegenwärtig einem anderen Ereignis entgegen: der Geburt eines Enkelkinds.

(Eine Straßenszene.) Aus Sydney, 1. Juli, wird geschrieben: In der Melbourneer Vorstadt Brighton Beach ist es dieser Tage an einem schönen Sonntag Nachmittag zu Auseinandersetzungen zwischen einem Haufen betrunkenen Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren gekommen.

Eduard sei oben und wies ihn in ein Arbeitszimmer, worauf er forgring, um den Besuch anzumelden. Quest sah sich indessen in dem luxuriös eingerichteten Gemache um.

Wie geht es Ihnen, Quest? sagte Eduard. Es scheint, daß mein Alter davonkommt. Er ist matt, aber mörderisch an Vernunft; über alle wichtigen Bankangelegenheiten wird ihm Bericht erstattet.

Bei Quest's und Eduard's Erscheinen legte eine Dame, die älteste Tochter des Hauses, eine Zeitung, deren finanziellen Artikel sie eben laut vorgelesen, aus der Hand, und theilte ihrem Vater mit, daß Herr Quest da sei.

(Ueber die Vorbereitungen, welche für die Feierlichkeiten bei der Vermählung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophia von Preußen in der griechischen Hauptstadt Athen getroffen werden, wird dem „Reichsb.“ aus Athen gemeldet: In den Straßen der Stadt werden bereits allenthalben Vorbereitungen für den Empfang in Angriff genommen.

(Meerseite.) Unter den mancherlei Neuheiten, welche die Industrie aus dem Meere erhält, ist das Gewebe, das aus dem Byßus der Stomuschel (Pinna) des mittelländischen Meeres gewonnen wird, eine der merkwürdigsten.

— Sehr wohl, sprach der alte Mann mit seiner hellen, dünnen Stimme, ich möchte ihn sprechen. Entferne Dich für jetzt, Anna, Du kommst dann wieder kommen, das Geschäft vor dem Vergnügen — höchst lehrreich übrigens, dieser Sturz der amerikanischen Eisenbahnpapiere.

Es war ein hagerer, alter Mann, mit weißem Haar und einem bleichen Antlitz, welches sich im Gegenfaze zu seinem schwarzen Sammtkappchen beinahe gespensterhaft ansah.

— Wie geht es, Herr Quest? sagte er, bedauere, Ihnen nicht die Hand brücken zu können, aber Sie finden mich vom Schlage gerührt, obzwar ich den Kopf frei habe; so frei und klar, wie je in meinem Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feinste Maschinen... offerirt billigst. Wiener Maschinen-Fabrik... 1. Stod 24 8643

Sehr gutes Böjendorfer Klavier... wenig benützt, preiswürdig zu verkaufen. Fringigasse Nr. 4, 2. Stod, Mayer. 8734

Pianino, 70klav., fast neu, mit ganzen Eisenrahmen... 1. Stod 13. 8735

2 Knaben aus gutem Hause in ganze Verpflegung zu nehmen. Näh. große Feldgasse 52, Th. 21. 8829

Ein Gewölb mitiam Wohnung ist am liebhaltesten Posten in Dien sofort oder per 1. November zu beziehen. Preis 500 fl. Adr. in der Exp. 8890

Bücherei sammt Verlagsgeschäft, guter Posten, sofort oder per 1. November zu vermieten. Näheres bei Bernh Spitz, Wainnergasse 7. 8930

Weintrrauben, reif und süß, 5 Kilo fl. 2.20; feinste Tafel-Pflaumen, 5 Kilo fl. 2; Tomaten-Paradeis, oder Liebesäpfel, 5 Kilo fl. 1.20. reife Zwetschen, 5 Kilo fl. 1.40 versendet franco jeder Speien Franz Jante, Görz, Küttenland. 8659

Wd Gasthaus, alter geblühter Posten, seit 15 Jahren vom Hauseigenen thümer selbst geleitet, ist ohne Abfindung pr. 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 8791

Wohnungen mit Garten. Mehrere elegante Wohnungen mit großem, schattigen Garten u. Terrasse, Aussicht auf die Donau, neben dem neuen Franz-Joseph-Platz (zur Bellevue), 2. Bez., Sunfalbgasse 4-6 sind per November zu verlassen. 8718

Kaffeehaus-Sokalität im neuen Hause Leopoldring Nr. 23, bestehend aus 3 großen Gassenlokale, Gassenzimmer, 2 Wohnzimmer, Küche, Speis, Kaffeeküche, Garderobe, Pissoir und Kloset, pr. 1. November L. J. zu vermieten. 8515

Wöbelgarntur, bestehend aus 1 Kanapée, 6 Fauteuils, ist wegen Raum-mangels um fl. 25 zu verkaufen. Belagasse 6, 1. St. Th. 19. 8880

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. Karlsring Nr. 2, Café-Haus, im Hofe, Daletst auch Kleider-Reparatur.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum die hösliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit Erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepesystraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Neue Fässer stets vorrätzig in der Fabrik J. Friedmann, Budapest, äußere Wainnergasse 1416. 7268

Personalkredite zu 6%, an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Antobulation zu 4 1/2%. Adr.: Kapitalkass, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 4 bis 6 Uhr. Für Antworten sind 15 fr. in Marken beizulegen. 5980

Ein zweistöckiges Conyee, ein zweistöckiger Amerikan, ein vierstöckiger Gosa von Giga, sämtliche Wagen in bestem Zustande, sind wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8844

Ein großes, liches Gassenlokal auch mit Hofausgang um fl. 800, Josephplatz 9, zu vermieten. 8808

Dipl. Erzieher. Es wird ein Erzieher, israel, per sofort zu einem neun-jährigen Knaben gesucht, der der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist und in den Real-Gegenständen, im Hebräischen, wie auch Violin unterrichten kann. Gehalt 240 Gulden jährlich, nebst ganzer Verpflegung. Antr. sind zu richten an Hermann Salamon, Edvis (Unter-Albenfer Kom.) 8912

Große Gassenwohnung, den modernsten Komfort ent sprechend, 1. Stod, pro November: 3 Gassenzimmer, 1 Salon, 2 Wohnzimmer, Wohnzimmer, Badzimmer, Küche, Speise zc. zu vergeben. Näheres Hunyadyplatz Nr. 9, beim Hausbesorger, oder IV. Schlangenplatz 2, beim Simon Polzer. 8932

In einem Budapest Fabrikgeschäft wird ein Komptoirist mit 30 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Vollkommene Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache Bedingung. Offerte unter „Fabrik“ an die Exp. 8789

Bettdecken, Matrasen, wie sonstige Bettwaren sind Baues wegen billigst zu haben in der Bettwarenfabrik, Könygss. 79. 6748

Im Hause Königsasse 7, 1., 2. und 3. Stod und im neu renovirte Gassenwohnungen zu billigen Preisen zu vermieten. Näh. daselbst. 8561

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigst. Hatvanergasse 15, 1. Stod. Kleider-Reparatur, Rep. u. Reparaturen-Metier.

Werksstätte, ebenerdig, groß und licht, sammt Wohnung, ist für 1. November, eventuell auch sofort zu vergeben. Auskunft in der Expedition d. Bl. 8689

Platzagent für Petroleum und Kolonialwaaren gesucht. Adr. in der Exp. 8888

Tüchtiger Verkäufer für eine Herren- und Damen-Kleiderhandlung in einer größeren Provinzstadt gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen sind unter „Nr. 1000“ an die Abn. zu richten. 8875

Für die Zeit vom 16. August bis inklusive 14. September ist eine

Equipe mit dirigirtem Kutscher sammt Freihaltung des Futters um fl. 5 per Tag oder fl. 140 für alle 30 Tage zu vermieten. Adresse in der Exped. 8925

Ein Gasthaus mit Salettl im Hof, Kerepesystraße, Hauptgegend, ist wegen Krankheit des Eigen thümers sofort zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Zu erfragen in der Exp. 8740

Techniker mit vorz. Zeugnißen, der ungarisch, deutsch und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht eventuell gegen Verpflegung für das kommende Schuljahr Stelle als Korrespondent. Näh. in der Exp. 8943

Bisher im Getreidefache thätiger Mann, flautionsfähig mit besten Referenzen, und Sprachkenntnißen sucht Anstellung. Anträge sub „Beschwerden 53“ an die Exp. erbeten. 8941

Gänzliche Verpflegung in der Nähe der Universität. Anträge unter „Bücher 3“ an die Exp. 8942

Provisionsagenten finden lohnende Beschäftigung. Adresse in der Exp. d. Bl. 8838

Eine Greislerci, Tageslohnung 30-35 fl., anstößende Wohnung, lebhafter Posten, ist wegen größerer Unternehmung sogleich zu verkaufen. Zu erfragen bei D. Friedmann, Hajnalgasse 5. 8881

Tüchtiger junger Mann, Beamter eines großen Fabriketablissemants, wünscht ein Mädchen aus guter israel. Familie zu ehelichen. Derselbe wäre nicht abgeneigt, statt Mitgift sich an einem bestehenden Inkrativen Geschäft zu beteiligen. Disposition Ehrenjache. Anträge sub „Geschäftsfreund“ an die Exp. 8914

Gurkenfahl von 1/2-5 Eimer, in gutem Zustande, zu verkaufen Adr. in der Exp. 9018

Wohnung und Verköstigung sucht ein intelligentes Fräulein auf 4 Wochen in Dravicza oder Steierlark. Die gefälligen Anträge erbittet man unter „S. 5.“ bis 20. August an die Exp. einzufenden. 8984

Wäsche. 1 St. feines, weißes Hemd... fl. 1.50 1 „ Creton-Hemd... fl. 1.25 1 „ Bique-Hemd... fl. 1.50 12 „ feine Kragen... fl. 1.80 6 „ Seiden-Kravatten... fl. 1.00 6 Paar Herrenhosen 45 fr. Bestellungen bitte an die Krabbatten- und Wäsche-Fabrik des A Schwarz, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14, zu richten. Jfl. Preis-Kourante verjende gratis u. franko. 36937

D. Digne's französische Haarfarbe-Tinktur zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Tinktur ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, in dem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postverendung 20 fr. mehr. Hauptdepot: Budapest, Könygsgasse Nr. 14, 2. Stod 18, bei J. Magyar.

Für Dekonomen zur besonderen Beachtung! Ich gebe zur Drückzeit zu sehr mäßigen Bedingungen wasserdichte Leih-Decken wodurch der Ankauf eigener Decken erspart wird. Theerdecken auch neue u. gebrauchte Naturdecken, mit 50% billiger als überall. Sätze neue und gebrauchte, zu allen Landprodukten geeignet, zu staunend billigen Preisen. Neß- und Einuhrpflegen mit 3 fl. 50 fr. und 4 fl. 50 fr. Th. Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse 10. 6083

Gasthaus-Sokalität im neuen Hause Leopoldring Nr. 21, bestehend aus 2 großen Gassenlokale, Wohnzimmer, Küche, Speis, Kloset, Pissoir, Weinsteller mit direktem Abgang vom Schanklokal und 2 Zimmer als Wohnung, pro 1. November L. J. zu vermieten. 8514

Wein-Lager, Wein-Lagerfässer, und Böttche, wenn gut erhalten, werden gekauft. Wo? sagt die Exp. 8835

Sofort oder pro 1. November zu vermieten Hatvanergasse 18, 1. Stod, eine elegante Gassenwohnung mit 2 Eingängen, prachtvolles Entrée, hauptsächlich für Advokaten, Architekten, Metzger zc., besteht aus 4 Gassenzimmern, 1 Hof-, 1 Bor-, 1 Bade-, 1 Diensthofzimmer, Küche, Speis, Keller, Kloset, mit Gas- und Wasserleitung, freier Telephonbenützung. Näheres daselbst. 9013

Praktikant mit schöner Schrift und einiger Bildung wird sofort, eventuell gegen Bezahlung aufgenommen. Offerte sub „3.“ an die Exp. 8909

Kapitalist für Reestompt oder Beteiligung an einem Inkrativen Geschäft unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Anträge sub „E. M.“ an die Exp. 8916

Bauholz, gebrauchtes, zu verkaufen. Restkanten wollen ihre Adresse in der Exp. unter Chiffre „Bauholz“ abgeben. 8998

Im Baranyaer Komitat, nahe zur Eisenbahnstation, ist eine 400 Kat.-Zoch Waldung, besonders zur Sommer-Weide ausgedreiteter Kundenkreis, Herbst geeignet, billig auf mehrere Jahre zu verpachten. 8818

Heirath. Ein 40jähriger gesunder Mann in vornehmer, unabhängiger Stellung mit sicherem Einkommen, wünscht sich mit vermögendem, jedoch erstem Mädchen oder Witwe zu verheirathen. Anträge unter „Glück“ an die Exp. erbeten. Disposition verbürgt. 8911

Kleines Haus zum Alleinbewohnen ist in der Herzengasse Nr. 67 per November zu vermieten; Zins 1/2 jährlich 150 fl., geeignet für Selcher. Auskunft ertheilt Herr Wilhelm Fischer, 5. Bez., Adergasse 25. 8903

Lehrerinnen, mehrere ung. u. norddeutsche, dipl., perfekt in Französisch, Slavisch, Kindergärtnerinnen, franz. Damen u. Geisteswissenschaften, für sofortigen Antritt, empfehlen die pädagogische Schulaagentur des S. Schleisinger, Budapest, Bäckergasse 6, 1. Stod. 8974

2 buterözött szoba kaestetik az I. vagy II. emeleten, közzel a főlépcsőhöz az 5., 6. és 7. ker., élénkebb helyén. Czim a kiadóhivatalban. „R. J.“ alatt. 9000

Für kinderlose Gheleente wird eine Wohnung per 1. November gesucht, bestehend aus 2 Gassen, 1 Hof-, 1 Diensthof- und Wohnzimmer, Badzimmer, mit Küche und Kloset, höchstens im 2. Stod. Adresse in der Exp. 8961

Ich verjende feine Tafeltrauben im 5 Kilo-Körbe per Nachnahme franco jeder Station für 2 fl. 50 fr. Kramer Mathas, in Wiskany. 9002

Sonntag ist beim Wettrennen ein Silber-Handreifen, vergolbet, mit blauer Emailstieße und 3 Perlen in Verlust gerathen. Da dies ein theures Andenken bildet, wird der redliche Finder gebeten, denselben gegen Belohnung von 2-3 fl. der Eigenthümerin zurückzugeben. Adr. in der Exp. zu erfragen 9005

Ein verlässliches Mädchen, welches gut lesen und schreiben kann, findet sofort Aufnahme in einem Selchwaaren-Geschäfte mit 8 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Näh. in der Exp. 9003

Für eine hiesige Ziegelei wird ein tüchtiger, intelligenter Werksführer gesucht. Offerte nebst Zeugniß-Abchriften unter „1889“ an die Exp. 8987

Ein selbstständiger Industrieller sucht ein Darlehen von 350 fl. gegen 1/2 jährlicher Rückzahlung von 30 fl. Anträge unter „350“ an die Exped. erbeten. 9004

Kaufleuten empfehlenswerth! Spezerei, Wehl- und Hülsenfrüchten-Detailgeschäft auf frequentester Straße Budapests, viele Jahre bestehend, alter, gezügelter Posten mit großem Kundenkreis, anstößend Wohnung, billiger Zins, sichere Existenz bietend, ist zu übergeben. Adresse in der Exped. 9010

Eine Schwarzbäckerei mit Wehlverchleiß verbunden, ausgedreiteter Kundenkreis, belebte Gegend, billiger Zins, ist sofort billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 8970

Bracelet verloren. Auf dem Vergnügungsschiffe „Minerva“, welches Sonntag, 11. d. nach Bilegrad fuhr und Abends um 1/2 10 Uhr in Budapest ankam, ist ein Bracelet aus Jaspis, dunkelgrün, in Perlsform, mit Silber zusammengehalten, in Verlust gerathen; Der redliche Finder erhält eine Belohnung von 20 fl. beim Portier des „Hotel National“, Wainnergasse.

Eine tüchtige Modistin, wie auch ein geübtes Handmädchen wird aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 8979

Magyar kir. államvasutak igazgatóság. 51644/D II. sz. Pályázati hirdetmény. A m. kir. államvasutak budapesti főmihelytelepén épített új munkás vendéglő és vendéglős-lakás bérbeadására nézve ezenel nyilvános pályázat hirtetik.

Az említett műhelyi telepen körülbelül 1200 munkás dolgozik és a vendéglős-helyiségek a szükséges berendezési tárgyakkal a m. kir. államvasutak igazgatósága által fognak berendeztetni.

A m. kir. államvasutak igazgatósága, a vendéglős helyiségek által a főmihely munkásainak a kiszolgálott étel és italok fejében a főmihely főnökség általványozása alapján nyújtott hitelnek megfelelő összeget, mely azonban munkásokonként és felnavonként 5 frtnál nagyobbösszegre nem rughat, az érvényben levő szabályzatok szerint a munkások kerestetéből a bérlő részére minden hó 1-én és 16-án hivatalból levonattja.

A feltételek, melyekmellett az említett helyiségek bérbe adatkak, a pályázati határidőig naponként az igazgatóság gépészeti szakosztályában (Andrássy-út 75. sz., 3. em. 17. sz.) és a m. a. v. budapesti főmihely főnökségénél (Köbányai-út) ingyen átvehettek.

Az ajánlatok lepecsételve és „Ajánlat az 51644/89 számhoz a főmihelyi vendéglős bérbe vételére“ 1889, aug. hó 31-nek déli 12 óráig a m. kir. államvasutak igazgatóságának gépészeti szakosztályában átadandók vagy oda posta útján megküldendők.

Bánatpénzképen 500 frt. készpénzben vagy állami letételekre alkalmas érték papirokban legkésőbb 1889. évi aug. hó 30-nak déli 12-ig a m. kir. államvasutak főpénztáránál letéteendő.

Az ajánlatban ennek megtörtétemegemlítő, de a letéti jegy nem csatolandó.

Nem kellően kiállított ajánlatok vagy olyanok, melyek nem a kitűzött határidőre érkeznek, vagy végre azok, melyekre nézve a bánatpénz nem tétetett le, figyelembe nem vétetnek.

Minden ajánlattevő ajánlatával a pályázat eldöntéséig kötelezettségben marad, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közt minden megszorítás nélkül, tetszése szerint szabadon választthasson. Budapest, 1889 aug. hó. Az igazgatóság.

Trafit, auferst gangbarer Posten, ist sofort billig abzugeben. Adresse in der Exp. 8893

**Gerichtshalle.**

**Mittlicher Raubmord.**

Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“

Essegedin, 12. August.

Vor einem zahlreichen, zumeist aus Damen bestehenden Publikum begann heute die Verhandlung gegen den Raubmörder Paul Gyömbér. Dem Gerichtshofe präsidirte Dr. Koloman Rósa. Heute wurden vier Punkte des langen Sündenregisters erledigt. Gyömbér ist ein intelligent aussehender, hochgewachsener junger Mann; lesen und schreiben kann er nicht, die Schule hat er nicht besucht, auch hat er kein Handwerk gelernt. Wegen Diebstahls sah er eine dreißigjährige Zuchthausstrafe ab. Als er frei wurde, bekam er keine Arbeit; die Noth verleitete ihn zum Rauben. In der Untersuchungshaft rieth ihm ein alter Räuber, Namens Peter Bessinyei, mit dem er in einer Zelle saß, daß er allein auf Raub ausgehe, mit Stock und Art; den Ausgeraubten solle er immer tödten, damit derselbe nicht gegen ihn aussagen könne; er solle Alles leugnen, dann werde man ihm nichts anhaben können.

Gyömbér ist vollkommen geständig. Er gibt zu, mit Vorbedacht gemordet zu haben. Am 19. Februar 1888 erschlug er in den Essegädener Weinbergen den 76jährigen Valentin Förgeteg und dessen Gattin, welche Letztere indeß erst einige Monate später starb. Die alte Frau war blind. Gyömbér übernachtete bei ihm, stand in der Früh auf und erschlug Förgeteg. Die jammernde Blinde packte er an den Haaren und schlug sie mit einem kleinen Sessel. Dann nahm er 13 fl. mit sich. Die Zeugen haben Gyömbér um jene Zeit am Schauplatze des Mordes gesehen. Unter den corpora delicti erkennen sie Förgeteg's Sär. Die Frau Gyömbér's enthält sich der Zeugnisaussage, desgleichen seine Schwiegermutter. Die zweite Mordthat verübte Gyömbér zehn Tage später, am 29. Februar, in Szentes an der übelbeleumundeten Barbara Balázs. Er erschlug dieselbe mit einer Art und entwendete ihre Ohrgehänge und ihren Ring. Ihr auf 265 Gulden lautendes Sparfassebüchel nahm er nicht mit sich, da er nicht lesen konnte. Er wußte, daß die Frau Geld habe, denn er war mehrmals bei ihr, und die Frau hatte ihm gesagt, daß sie ein Wirtschaftshaus eröffnen wolle. Er ermordete die Frau, während sie schlief. Das bedauernde Opfer schrie nicht und die in der Nachbarschaft Schlafenden hörten nicht den geringsten Lärm. Den gestohlenen goldenen Ring und die goldenen Ohrgehänge gab er seiner Frau, der er sagte, er habe dieselben gekauft. Den Hausbewohnern fiel es erst am dritten Tage auf, daß Barbara Balázs ihr Zimmer nicht verlässe; sie erbrachen die Wohnungstür und fanden die Frau todt. Gyömbér gesteht Alles.

Der dritte Fall betrifft Stephan Tiroczki (Diriz) den Aelteren und dessen Ehefrau, geb. Rosalie Mekáros. In der Nacht vom 10. November 1888 waren die Beiden betrunken und auch Gyömbér hatte einen halben Liter Wein getrunken. Tiroczki schlug er mit einer Hacke nieder und hieb so lange auf ihn ein, bis er starb. Dann forderte er von Frau Tiroczki Geld und schlug auch sie zu Boden, als sie behauptete, sie habe keines. Er zerstückte sodann Beiden die Köpfe mit einem Holzschlägel und stellte Weinsflaschen auf den Tisch, auf der er auch mehrere Messer legte, um auf diese Weise den Glauben zu erwecken, es wären mehrere Thäter an dem Morde theilhaftig. Nach vollbrachter That nachmalte er im Zimmer und entwendete einen Betrag von 10 fl. 20 kr. und mehrere Seidentücher. Auf die Frage des Vertheidigers Alexander Jankovics, ob er die Tiroczki auch erschlagen hätte, wenn sie Geld hergegeben hätte, antwortete Gyömbér: „Ja, damit sie mich nicht verrathe.“

Der vierte Fall betrifft die in Szentes am 27. November 1888 ebenfalls mit einem Holzschlägel getödtete Frau Binzenz Kofus, geb. Franziska Bajs. In den daselbst geraubten Kleiderverleierte Gyömbér nach ein paar Wochen seine Hochzeit. Die vorbedachte Abticht gesteht der Mörder auch in diesem Falle ein.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 12. August.

Das ungarische Comité für die 1890er Wiener allgemeine wirtschaftliche Ausstellung hielt unter Vorsitz des Grafen Aurel Deseffsky eine Sitzung, in welcher der Präsident meldete, daß das Wiener Exekutiv-Komité sämtliche Wünsche des ungarischen Komités zu erfüllen geneigt sei und den ungarischen Theil der Ausstellung herart arrangiren werde, daß die „Sonderstaatlichkeit“ der Länder der heiligen Stephanskrone in jeder Hinsicht gewahrt sein wird. Da nun Ungarn betreff der Bewertung seiner landwirtschaftlichen Produkte in erster Reihe auf Oesterreich angewiesen ist, liege es in unserem wohlverstandenen Interesse, daß der ungarische Theil dieser Ausstellung uns keine Schandemache und unseren Fortschritt auf agrökulturellem Gebiete in jeder Richtung gehrig dokumentire. Das Comité spricht sich für die Betheiligung an der Ausstellung aus und beschließt die Vorbereitungsarbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Hierauf wird eine Zuschrift des Ackerbauministeriums verlesen, wonach dasselbe, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch die Legislative, zu den Arrangirungskosten der Ausstellung zwanzigttausend Gulden beizutragen geneigt ist. Das Comité nominierte sodann die Gruppenkommissäre und entsendete eine aus den Mitgliedern Graf Aurel Deseffsky, Graf Ludwig Tiba, Alexander Horvath und Ludwig Drdoby bestehendes engeres Exekutiv-Komité.

(Vom Geldmarkte.) In den Geldverhältnissen unseres Plazes ist noch immer keine Erleichterung eingetreten. Geld bleibt anhaltend knapp und die Zinssätze im Wechselkompte halten sich auf ihrem vorwöchentlich notirten Stande. Man eskomptirt erstes hiesiges Platzpapier nicht unter 4 Prozent, erste Kommerzwechsel mit 4 1/2—4 3/4 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 4 1/2—5 1/2 Prozent. Der Grund des fortwährenden Geldbedarfes ist zum Theil auch in dem Umstande zu suchen, daß die Spekulation in Getreide wieder größere Thätigkeit entwickelt und einen Theil der hier anlangenden Weizenzufuhren einlagert, indem sie die Waare beleihen läßt. Einen so großen Umfang wie im Vorjahre konnte diese Operation aber bis jetzt nicht annehmen, einmal, weil die Zuzüge viel schwächer sind, als gleichzeitig im vorigen Jahre, und zweitens, weil die Arbitrage per Frühjahr bis jetzt noch nicht lohnend ist. In Wien hat die Geldknappheit etwas nachgelassen. In den ausländischen Plätzen nahmen die Geldverhältnisse allmählig einen anderen Charakter an. Gewöhnlich tritt diese Erscheinung beim Herannahen des Herbstes zu Tage und sie kündet sich auch diesmal unter den seit Jahren üblichen Symptomen an, welche erwarten lassen, daß die durch den Herbstbedarf bedingte Vertheuerung des Geldstandes sich auch diesmal in mäßigen Grenzen halten und keine anormalen Zustände herbeiführen dürfte. Ein gewisses Überhang pflegt die Beobachtung, daß es mit der übermäßigen Geldflüssigkeit nunmehr fürs Erste vorbei ist, stets hervorzurufen; aber Grund zu Befürchtungen einer raschen Veränderung der Zinssätze liegt augenblicklich nicht vor. In den deutschen Plätzen ist die Nachfrage nach Geld im Moment eine keineswegs lebhaft; wenn dennoch der Privatdiskont von 1 1/2 auf 2 1/2 Prozent angezogen hat, so hat man es lediglich mit der Rückwirkung der Londoner Diskont-Erhöhung zu thun. Die Bank von England hat die offizielle Rate bekanntlich von 2 1/2 auf 3 Prozent erhöht und daß die Maßregel nicht ohne Nothwendigkeit erfolgte, beweist am besten der Umstand, daß im offenen Markte der Satz für Dreimonatswechsel sofort auf 2 1/2 Prozent gestiegen ist. Auch tägliches Geld war in London viel weniger flüssig als bisher und nicht viel unter 2 Prozent zu haben. In Paris war der Goldfuß in der letzten Zeit ein ganz enormer. Ist es doch auch seit vielen Jahren das erste Mal, daß die Bank von England ihren Diskont erhöhte, ohne daß die Bank von Frankreich mit einer gleichen Maßregel folgte. Aber letztere hat es in der That Gott sei Dank nicht nöthig. Sie schwimmt in Gold. In Paris ist denn auch der Geldstand ein leichter geblieben. Der Privatdiskont notirt 2 1/4 Prozent.

(Eine große Pflanz-Konkurrenz.) veranstaltet durch den Neutrathaler landwirtschaftlichen Verein, wird in Nyitra-Ludány am 25., 26. und 27. August 1889 stattfinden.

(Westungarisch-Oesterreichischer Eisenbahn-Verband.) Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen macht bekannt, daß mit 1. September l. J. für die Beförderung von Steinkohlen, Coaks und Briquets zc. im Verkehre zwischen Stationen der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und k. k. priv. Kaiser-Oberberger Eisenbahn einerseits und Stationen der verstaatlichten ungarischen Westbahn (ungarische Linie) andererseits ein neuer Ausnahme-Tarif in Kraft tritt, welcher niedrigere Frachtsätze enthält, als die bisherigen. Mit diesem Tage tritt der im obigen Verbands seit 1. Februar 1888 bestehende gleichnamige Tarif außer Kraft.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) vereinnahmte in der Woche vom 19. bis 25. Juli d. J. 252,294 fl. gegen 273,075 fl. im Vorjahre; die Gesamtvereinnahme seit Eröffnung der Schifffahrt betrug in diesem Jahre 6,611,739 fl. gegen 6,535,715 fl. im Vorjahre.

(Gesetz über das staatliche Schanngesälle.) Von dem Schriftführer der Budapester Handels- und Gewerbekammer, Herrn Peter Frisch, ist im Verlage von Moriz Rath eine deutsche Ausgabe der „Instruktion zur Durchführung des XXXV. Gesetzesartikels vom Jahre 1888 über das staatliche Schanngesälle“ mit Beisatz der Formulare zc. erschienen. Von Herrn Peter Frisch sind bereits mehrere Kommentare zu den in Frisch'schen Jahren geschaffenen und die Interessen des Handel und Industrie berührenden Gesetzen erschienen. Alle diese Publikationen legten Zeugniß ab von dem tiefen Eingehen des Verfassers in die Bedürfnisse des praktischen Lebens, die Erläuterungen waren klar, praktisch, leicht verständlich und fanden daher in den geschäftlichen Kreisen willkommene Aufnahme. Die neue Publikation, von welcher uns die ersten Bogen vorliegen, entspricht ebenfalls einem eminent praktischen Bedürfnisse und wird daher von den ausgedehnten Interessentenkreisen, welche durch das Gesetz über das staatliche Schanngesälle berührt werden, jedenfalls freundlich aufgenommen werden.

**Pester Waaren- und Effektenbörse.**

Effektenmarkt. 12. August. Die Börse verlief heute sehr still; Renten waren in Folge milderer ausländischer Notirungen etwas schwächer, während sich die Aktien von Banken und Bahnen behaupteten. In Lokalpapieren kamen nur wenige Schlüsse vor.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 305.70 und 305.50, ungarische Kreditaktien per Medio zu 318.75 bis 319, per Ultimo zu 319.25 geschlossen. Renten schluslos.

An der Wikttagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 305.70 und 305.40, blieben 305.30, ungarische Kreditaktien blieben 318.75, Pester Kommerzbank zu 727, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.50, Bankverein in Pest zu

122.25 bis 122.50 geschlossen. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Elisabeth-Mühle zu 283 bis 286, Athenäum zu 455, Ganzsche Eisengießerei zu 1242, Drafsche Ziegelei zu 339.50 bis 340.50, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe zu 101.50. Ferner wurden auf Lieferung geschlossen: Ungarische Kreditaktien per Ultimo zu 315.50 bis 319.25, ungarische Eskomptebank per Ultimo zu 104.60, ungarische fünfprozentige Papierrente per Medio zu 94.80 bis 94.77 1/2, per Ultimo zu 94.70. — Zur Erläuterung sei: Oesterreichische Kreditaktien 305.50, 4prozentige ungarische Goldrente 99.70. — Liquidationsskurse: Oesterreichische Kreditaktien 305, ungarische Kreditbank 319. — Devisen und Saluten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.52 bis 9.56, Reichsmark 59.50 bis 59.65, London 119.80 bis 120.30.

Die Prämienätze waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. — kr., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 305.60 bis 305.30, ungarische Kreditbank 318.50, ungarische Goldrente zu 99.75 geschlossen.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 305.30 bis 305.50, ungarische Kreditaktien mit 318.50 bis 318.62 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute besser, die Kauflust mäßig, die Tendenz wurde matt und es gingen circa 20,000 Mztr. aus dem Markte, welche 5 kr. billiger erlassen wurden. In allen anderen Körnern hatten wir belanglosen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß, alt: 1100 Mztr. 81 K. zu 9 fl. 15 kr., 100 Mztr. 81 K. zu 9 fl. 15 kr., 300 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 15 kr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 9 fl. 5 kr., 100 Mztr. 81 K. zu 9 fl. 10 kr., 100 Mztr. 79.8 K., 300 Mztr. 79 K. und 100 Mztr. 78 K. zu 9 fl., 200 Mztr. 79.8 K. und 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl., 100 Mztr. 79.8 K. zu 9 fl., 100 Mztr. 79 K. und 100 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 90 kr., 300 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1950 Mztr. 79.2 K. zu 9 fl., per drei Monate. — Bácskaer: 4600 Mztr. 76.8 K. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 80 kr., 2000 Mztr. 75.5 K. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. Weizen, Theiß (neu): 200 Mztr. 79.7 K. zu 9 fl., 100 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 10 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 5 kr., 100 Mztr. 79 K. und 200 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 85 kr., 200 Mztr. 79 K., 100 Mztr. 78.5 K. 100 Mztr. 78.3 K. und 200 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 92 1/2 kr., 300 Mztr. 78.5 K., 100 Mztr. 78.3 K. und 300 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 95 kr., 300 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 90 kr., 200 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 79.7 K. zu 8 fl. 90 kr., 400 Mztr. 79.5 K. zu 8 fl. 90 kr., 300 Mztr. 78.5 K. und 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 85 kr., 300 Mztr. 78 K. und 100 Mztr. 77.4 K. zu 8 fl. 80 kr., 300 Mztr. 77.3 K. zu 8 fl. 90 kr., 200 Mztr. 77 K. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mztr. 76.6 K. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mztr. 76.5 K. zu 8 fl. 70 kr., Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 6 fl. 90 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 95 kr., 300 Mztr. zu 6 fl. 90 kr., Alles per Kasse.

Gerste: 300 Mztr. zu 6 fl. 25 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 20 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 80 kr., Alles per Kasse.

Termine tendirten bei schwachem Verkehr flau. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 28 kr., bis 9 fl. 24 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 65 kr., 8 fl. 70 kr. und 8 fl. 66 kr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 65 kr., 5 fl. 70 kr. und 5 fl. 68 kr., Mais per August-September zu 5 fl. 18 kr., bis 5 fl. 15 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 31 kr., bis 6 fl. 33 kr., Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. 68 kr., 8 fl. 67 kr. und 8 fl. 63 kr., Weizen per Frühjahr mit 9 fl. 36 kr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 32 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst zu 8 fl. 67 kr., bis 8 fl. 68 kr., Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 24 kr., bis 9 fl. 26 kr., Mais per August-September zu 5 fl. 13 kr., bis 5 fl. 15 kr., per Mai-Juni 1890 5 fl. 67 kr., bis 5 fl. 69 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 31 kr., bis 6 fl. 33 kr.

Offiziell wurden heute gekündigt: 12,000 Mztr. Mais und 1500 Mztr. Reps zur Uebernahme per 17. d. M.

In Produkten sehr schwacher Verkehr, Fettwaare fest, Pflaumen und Pflaumenmus unverändert ruhig.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Beste	Boden:	Weißburger:
78 K.	fl. 8.80—8.85	fl. 8.75—8.80	fl. 8.80—8.85
79 "	" 8.85—8.90	" 8.80—8.85	" 8.85—8.90
80 "	" 8.90—8.95	" 8.85—8.90	" 8.90—8.95
81 "	" 8.95—9.—	" 8.90—8.95	" 8.95—9.—
	Qual.	Bácskaer:	
	78 K.	fl. 8.80—8.85	
	79 K.	" 8.85—8.90	
	80 K.	" 8.90—8.95	
	81 K.	" 8.95—9.—	

Roggen	70—72 K.	fl. 6.75—7.—
Gerste, Futter	60—62 "	" 6.30—6.50
" Brenner	62—64 "	" 7.20—8.—
" Brauer	64—66 "	" 8.50—10.—

Termine:		
Weizen per Frühjahr	fl.	9.24—9.26
per Herbst	"	8.66—8.67
Mais per Mai-Juni 1890	"	5.68—5.69
per August-Sept. 1889	"	5.13—5.15
Hafer per Herbst	"	6.31—6.33
Rohrepes per August-September	"	19 1/2—19 3/4
Speisepflaumenwaare	"	18—18.50
Mohlwurms	"	13.50—13.75

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal.“

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ein-zwei Studierende**  
werden bei intell. Familie in ganze Verpflegung genommen; auch Klavier benützung. Näheres in der Expedition. 8892

**Väter-Filiale**  
im Centrum der Stadt, Tagelohnung 40 fl., ist wegen größerer Ueberrahme sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 9007

**Kassierin**  
wird gesucht zum sofortigen Eintritt in ein elegantes Kaffeehaus. Solche, die in dieser Eigenschaft noch nicht functionirt haben, werden bevorzugt. Andrassystraße 24. I. St. 3. 9008

Sonntag Abends hat sich ein **fl. Schoßhündchen**, Weißchen, mit ungeputzten Ohren und Schweif, rehsfarbig mit Halsband und rother Nahe und Marke Nr. 1359, auf den Namen „Fidi“ hörend, verlaufen. Derselbe ist gegen Belohnung beim Eigenthümer S. Dömötör, Adamiestrasse, abzugeben. 9011

**Ein Geschäftsführer** mit 200 fl. Baar-Einlage wird sofort mit 40 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Wilms Schwarz, innere Trommelgasse Nr. 11, Thür Nr. 6, Parterre. 8993

**Konturs.**  
In der isr. Kultusgemeinde zu Neutra wird ein tüchtiger Kantor, event. Vorbeter für die bevorstehenden hohen Festtage (חג סוכות) „אָרױבױט“ acceptirt. Reflektanten wollen sich mit ihren Anträgen nebst Nachweis ihrer Befähigung bis zum 15. September l. J. an den gefertigten Vorstand wenden. — Neutra, den 11. August 1889. 8990

**Der Vorstand.**  
**Dr. S. Verehényi.**  
**Für Damen.**  
Zu einem alten, guten Geschäft mit hochfeinem Kundentheil wird eine Dame als Theilnehmerin gesucht. Anträge erbeten unter Chiffre „Geschäfts-Theilnehmerin“ an die Exp. 8983

**Praktikant**  
für ein Bankgeschäft gesucht. Näheres in der Expedition. 8982

**Ein elegant möblirtes Zimmer**  
mit separatem Eingange ist für einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 8980

**Wenig wird ein Erzieher** im gelehrten Alter für einen dreiklassigen Gymnasialschüler für die Provinz. Bewerber, Professoren, oder Professoren kandidaten die in fremder Sprache und im Klavierpiel perfekten Unterricht ertheilen können, bevorzugt. Näheres in der Exp. 8985

**200 fl.**  
werden von einem in sicherer Stellung befindlichen Privat-Beamten gegen mäßige Zinsen, in monatlichen Theilzahlungen tilgbar, aufgenommen. Geneigte Anträge unter „Rachseftens“ an die Administration erbeten. 8995

**Ein Praktikant**  
wird für ein Komptoir mit Bezahlung sofort acceptirt. Offerte sub „B. 363“ an die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, Waijnergasse Nr. 9. 8997

**Junger Mann**  
mit etwas Vermögen kann sich an einer lukrativen Agentur beteiligen. Adresse in der Exp. 9001

**Deutsche Erzieherin**  
gesucht! welche in allen Gegenständen der Volks- und Bürger-Schule, Französisch, Klavier, Handarbeiten gründlich zu unterrichten versteht, für eine chrstl. Familie, in der Nähe Ofens, zu 3 Mädchen von 5, 8 und 14 Jahren. Geboten wird fl. 20 monatlich, ganze Verpflegung und Bedienung, eigenes Zimmer. Anträge oder Vorstellung an Madame Simpsonerin, Ofen-Festung, Ferdinandsgasse 5. Vermittler ausgeschlossen. 8989

**Equipagepferde,**  
auch einzeln, billig zu verkaufen. VII., Miksa-utca 5. 8991

**Monatzzimmer,**  
schön möblirt, mit Wannenbad-Benützung und schönem Garten, ist sofort zu verlassen, dort ist auch eine schöne Wohnung zu vergeben. Zu erfragen in der Exp. 8992

**Erzieherin,**  
gelehrten Alters, mit Kenntniz der französischen und englischen Sprache, wird zu 4 Kindern sofort acceptirt. Die auch die Hauswirtschaft leiten kann, wird bevorzugt. Anträge sub Chiffre „E. I. 364“ befördert die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, Waijnergasse 9. 8996

**Butor!**  
Több háló- és ebédlőszobalutor, iróasztal diszes kiállításban olcsó árban eladó. IX., Soroksári-utca 43. sz. Mahunka Imre, asztalos mesternél. 8986

**Ügyes fordítók**  
keresteknek. németből-magyarra. Kik a francia nyelvből jártasak, előnyben részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 8962

**Banpleidiener**  
gesucht,  
der auch deutsch und ungarische schriftliche Arbeiten bejorgen kann. Offerte sub „Dauernd“, an die Exp. 8965

**Ein Tenorist**  
mit klarer Stimme, der auch musikalisch ist, findet sofortige Aufnahme. Gehalt nach Uebereinkommen und Nebenemolumente. Salomon Wolfgang, Oberkantor der aut. orth. isr. Gemeinde, Budapest, Rombachgasse Nr. 3. 8966

**Stutzflügel**  
ist wegen Ueberlieferung um 200 fl. zu verkaufen und von 2-5 Uhr Nachm. in der Messer-Kajerte, Pav. 1., 3. Stock, Thür 516, zu besichtigen. 9008

**Französische Sektionen**  
von einem Franzosen zu nehmen gesucht! Briefe mit Preisangabe durch die Expedition unter „A. E. 500.“ 9015

**Pályázat.**  
A szajta iyi (Usanád megye) izr. hitközségénél f. évi október hó 28-ikán, 250 frt., szabadlakás és egyébb szokásos jövedelmekkel szembeni pályázat.

**2 Gebirgs-Revier-Jäger,**  
der ungarischen Sprache mächtig, werden sofort aufgenommen bei Herrn Michael Wehsta-Mohr, VII. Eszani-gasse 12. 8976

**Buchhalter u. Korrespondent** für ein größeres Industrie-Etablissement zum sofortigen oder thunlich baldigen Eintritt gesucht. Nur selbstständige, geschäftskundige Kraft wird engagirt. Off. sub „S. R. 100“ an die Expedition. 8960

**Rosenfeld Márton,** elnök.  
**Riez Bernáth,** pénztárnok.  
Eine

**schöne Wohnung**  
zu vergeben, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlag. Diese Wohnung ist auch mit einer Telegraphenleitung u. Bade-deckenrichtung ausgestattet; auch ein schöner Garten steht zur Verfügung. 3. Bezirk, Facsirtamezögasse Nr. 76, Alt-Djen. 8964

**Schöne Gartenwohnung**  
in der großen Koenigsgasse, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Vorhaus u. Nebenlokalitäten, 1. Stof., 2 Eingänge, eignet sich auch vorzüglich für Bureaulokaltät, ist vom 20. August ab billig von der Partei zu vermieten. Adr. in der Exp. 9016

**10 frt. jutalom,**  
ki nekem egy hivatali szolgai, vagy ehhez hasonló állást szerez. Czim a kiadóhivatálba. 8969

**Ein Lehrling**  
wird mit ganzer Verpflegung in einer Papierhandlung sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 8972

**Haus zu kaufen**  
gesucht. Elegantes kleines Haus mit 3-4 Zimmern u. allem Zubehör, sowie schönem Garten in Ofen oder sonst nahe der Stadt wird zu kaufen gesucht. Offerte mit genauer Beschreibung, Preis und Zahlungsbedingungen unter „A. B. 1000“ an die Exp. 9014

**2 Gebirgs-Revier-Jäger,**  
der ungarischen Sprache mächtig, werden sofort aufgenommen bei Herrn Michael Wehsta-Mohr, VII. Eszani-gasse 12. 8976

**Buchhalter u. Korrespondent** für ein größeres Industrie-Etablissement zum sofortigen oder thunlich baldigen Eintritt gesucht. Nur selbstständige, geschäftskundige Kraft wird engagirt. Off. sub „S. R. 100“ an die Expedition. 8960

**Rosenfeld Márton,** elnök.  
**Riez Bernáth,** pénztárnok.  
Eine

**schöne Wohnung**  
zu vergeben, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlag. Diese Wohnung ist auch mit einer Telegraphenleitung u. Bade-deckenrichtung ausgestattet; auch ein schöner Garten steht zur Verfügung. 3. Bezirk, Facsirtamezögasse Nr. 76, Alt-Djen. 8964

**Schöne Gartenwohnung**  
in der großen Koenigsgasse, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Vorhaus u. Nebenlokalitäten, 1. Stof., 2 Eingänge, eignet sich auch vorzüglich für Bureaulokaltät, ist vom 20. August ab billig von der Partei zu vermieten. Adr. in der Exp. 9016

**10 frt. jutalom,**  
ki nekem egy hivatali szolgai, vagy ehhez hasonló állást szerez. Czim a kiadóhivatálba. 8969

**Ein Lehrling**  
wird mit ganzer Verpflegung in einer Papierhandlung sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 8972

**Gekauft**  
wird eine komplette Bureau-einrichtung; als Schalter, Kulte, Schreibtische, Wertheim-tasse zc. Anträge unter „Bureau“ an die Adm. 8981

**150 fl.**  
verkaufe Kutcherwagen und ein Paar Geschirre, Beides neu, doch gebraucht. Zu besichtigen bei Schmiedmeister Holeczy, Vig-utca 49. Off. richte man unter „E. B. 44“ an die Exp. 8977

**Buchhalter**  
und tüchtiger Korrespondent, der schon in Kurz- und Manufaktur-Geschäfte in derselben Eigenschaft servirt hat, wird per sofort mit einem Gehalt von fl. 450 acceptirt. Offerte mit Beilage der Photographie sind zu richten an M. Thiberger's Nachfolger, Lugos. 8998

**Ein Maurer,**  
kinderlos, zugleich Gas- und Wasserleitungs-Installateur, wünscht eine Hausmeister-Stelle zum 1. September. Geneigte Anträge unter „M. S.“ an die Exp. 8967

Zwei Herren finden vorzügliche, billige **Mittagskost** bei höchst anständiger isr. Familie. Näh. in der Exp. 8963

**Kleines Gassenlokal,**  
auf lebhaftem Plage pr. sofort oder 1. November gesucht. Anträge sub „R. B.“ an die Exp. 8975

**Verloren wurde**  
auf der Andrassystraße zwischen der großen Feldgasse und Theresienring eine **goldene Brosche** mit drei Opalsteinen. Der redliche Finder wird erucht dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben. 6. Bez., Theresienring 15. 2. Stof. 26. 8978

**Tüchtiger Reisender**  
der Herren Mode-Branch, welcher loco tätig war und schon gereist ist, wird acceptirt. Näheres in der Exp. 8973

**Wirthschaft**  
ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8968

Patent A. s. Z. 59112 ex 1888.

## Tigram

zur gänzlichen Vernichtung von Wanzen und deren Brut. — In Flaschen à 20, 40 und 60 fr. Budapest, V., Josefsplatz Nr. 2, Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 79.

**TIRGRAM** zur gänzlichen Vernichtung von Wanzen und deren Brut, in Flaschen à 20, 40 und 60 fr. in allen Spezcereihandlungen zu haben.

## Wanzenvernichtung

aus Mauern und Möbeln, mit Tigram und durch unsere hiezu abgerichteten Arbeiter. Tigram auch in Flaschen zu haben à 20, 40 und 60 fr. Anträge und Bestellungen zu richten an das **I. kövárosi tisztitási vállalat, V. Josefsplatz 2** (Gebäude der Pesterr.-Ungar. Bank). Postaufträge gegen Nachnahme über fl. 1.50 franko Emballage und Zustellung.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Tigram ist nur dann echt, wenn auf der Flasche die Aufschrift „Tigram“ ersichtlich ist.

**TIRGRAM-Hauptdepots in Budapest:**  
Fr. Kochmeister's Nachfolger, Arany Janosgasse 28. Palatin-Apotheke, Waijner-Boulevard 17. Apoth. Josef v. Török, Königsgasse. Apoth. „zur Oper“, Andrassystraße 29. Apoth. roth. Kreuz, Andrassystraße Nr. 84. Apoth. Gust. Eiszdorfer, Ofen, 1. Palota-utca 9. Neruda Nándor, Droguist, Hatvani-utca 7. Fr. Detsinyi, Droguist, Waijner-Boulevard, Ede Maroffnergasse. Eder Anton Gyula, Városház-ter (Sariszbazar). Molnár és Moser, Kronprinzgasse Nr. 9. K. u. k. Hofapotheke, Festung, Paradeplatz. Gebhard József, Altofen, Pó-ter. Karl Bignio, Neupest, Gyár-utca 21.

# Niemand verlasse Budapest

ohne vorher dem größten Etablissement: **Wiener Herrenkleider-Kontorenz-Kompagnie Willig & Reintopf, Palatin-gasse 4**, einen Besuch gemacht zu haben. Die von keinem Herrenkleidergeschäft über-troffene riesige Auswahl, die geschmackvolle Ausfüh-rung der aus der neuesten, besten und dauerhaftesten Stoffen mit größtem Chic, unüber-troffener Akkuratheit, nach den ersten Journalen gearbeiteten **Herren-kleider** rufen das größte Staunen hervor und ist das Etablissement umso beliebter, da ein Vorbieten, eine Uebervorteilung, ein Feilschen vollständig ausgeschlossen ist. Es ist auch das fast einzige Geschäft in Budapest, in welchem keine abgetragenen Kleider eingehandelt und ver-kaufte werden, also auch hierin jedes Mißtrauen ausgeschlossen ist. — Maß-bestellungen zu allen Preisen. — In Kinderkleidern größte Auswahl.

**Spezialität: KING-FU-SACCO á fl. 5.50.**

## Röser's Lehr- und Erziehungs-Anstalt

Budapest.

**Oeffentliche Bürgerschule**  
mit vier Klassen für Knaben im Alter von 10-14 Jahren. Zeugnisse staatsgiltig. Vorbereitungsschule für die Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaft, für Fach- u. Mittelschule.

**Oeffentliche Handelsschule**  
mit drei Klassen für Jünglinge von 14-18 Jahren. Zeugnisse staatsgiltig. Fachschule in gleichem Range mit den sogenannten Handelsakademien. Das Reifezeugniß des dritten Jahrganges berechtigt zum **Einjährig Freiwilligen-Dienste** qualifizirt zur Anstellung bei Staatsämtern, Verkehrsanstalten, Bank- und Kredit-Instituten, sowie für das Kom-poto-rsach von Handels- und Industrie-Unternehmungen, als auch zum Besuche von land-wirtschaftlichen Hochschulen. Für Jünglinge aus Serbien und Rumänien spezielle Fachkurse.

**Erziehungs-Internat**  
für Knaben im Alter von 10-18 Jahren, bejorgt die häusliche Erziehung der ihm zur vollkommnen Verpflegung anvertrauten Jöglinge in seinem, eigens zu Erziehungs-zwecken eingerichteten Anstaltsgebäude. Jene Eltern der Provinz, welche die fachmännische Lei-tung der sittlichen und geistigen Entwicklung ihrer Söhne beherzigen, haben dieselben dieser Anstalt stets anvertraut. Einschreibungen finden vom 25. August bis 3. Septem-ber täglich statt im Schullokale: Direktorat, Budapest, Karlsring 2, 12. Stok, und in Anstalts-Gebäude des Internates: Budapest, Aradigasse 10. Auskünfte ertheilt und Programm sendet:

**Direktor Johann Röser,**  
30080 Budapest, Aradigasse Nr. 10, Röser-intézet.